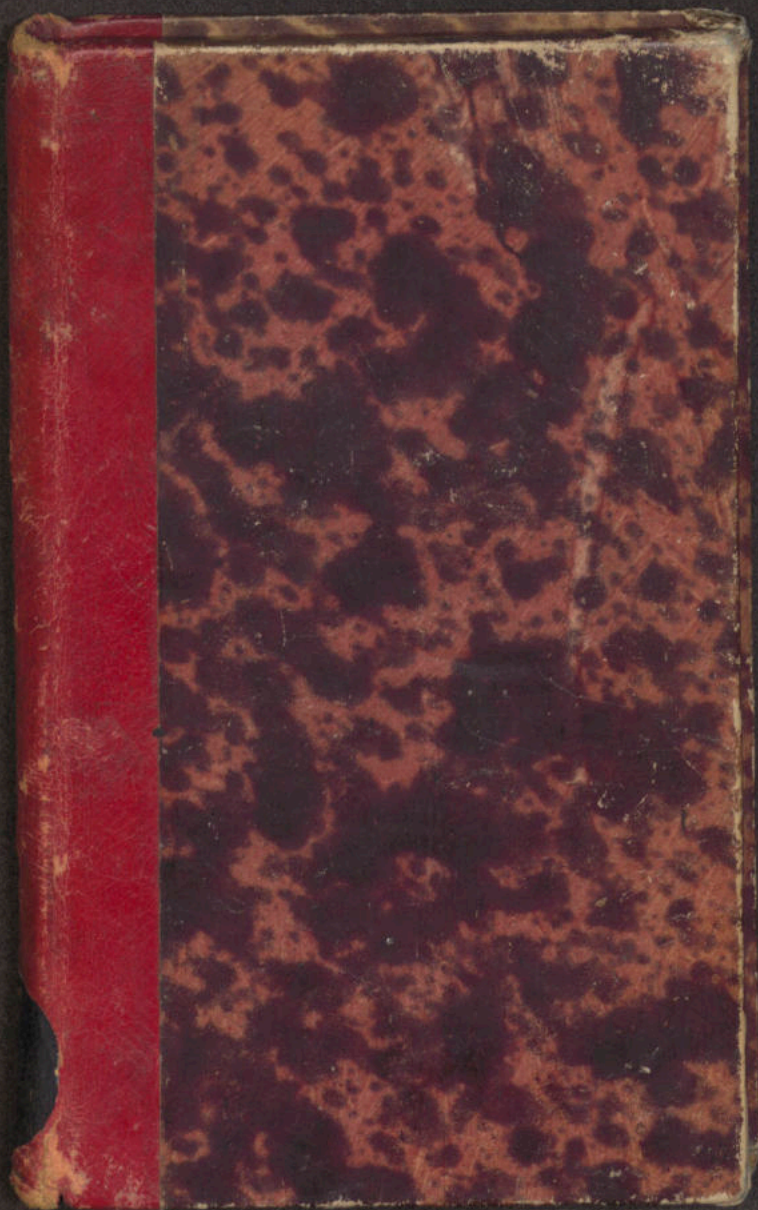
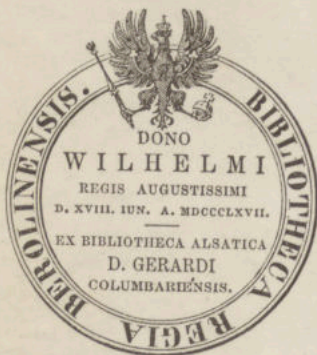




SEBETZ. MISBRÄUCHER. SALBRUNNEN
GEMINNIGKEITS. HILF. GILCONVHESSIM

IT 1703

Ger. 2463



+



Je



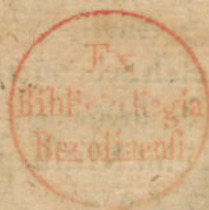
Saurbrunnen im Griesbach. Saurbrunnen im Peterthal.



210

[Sebisch] Melchior

10/11/1805
516/208



10/11/1805

II 23/73

Beschreibung

Vnd

Widerlegung Ertlicher
Mißbräuche vnd Irrthumb /
so biß anhero in dem Gebrauch der
Saurbrünnen / vnd andern warmen
vnd kalten Bädern bey vns für-
gegangen :

Allen Badgästen / Heimiſchen vnd Auß-
ländiſchen / zum beſten / auff ſonderliches
begeren in Teutiſcher Sprachen ver-
fertigt vnd geſtellt

Durch Onbanus.

MELCHIOREM SEBIZIUM,
Medicinæ Doctorem vnd Profefſorem,
Comitem Palatinum Cæſareum, vnd der
Stadt Straßburg beſtellten Phyiſicum.

An jeko aber auffſ Newe mit einem Appendice
ertlicher anderer Irrthummen gemehrt
vnd gebessert.



Straßburg /

Ben Joſias Stadel / 1655.



Author

Ad Lectorem.

Q Uis novus hic Momus, dices, quis Zoilus ille,
Qui benè facta notat, qui malè facta probat?
Verùm, perversus Judex, & Censor iniquus,
Lector es, hæc si in me coniicis ore nigro.
Zoilus & Momus carpebant optima quæque:
Ille quidem cultum Carmen, Homere, tuum:
Hic verò humani structuram Corporis, ejus
Quodd nulla in medio pectore clathra forent,
Per quæ fas esset cuivis cognoscere, quidnam
In clauso gereret pectore quisque suo?
Ast ego non carpo bona quæ sunt, carpo modeste
Quæ mala sunt. Ergò non ego Momus ero.
Quodsi me Momum statuas, quia detego abusus,
Zoilus & vanus tu mihi Momus eris.



1014587



Eingang.

Es ist zwar ein Alter /
 aber warhafftiger Spruch /
 quod res est nobilior & præ-
 stantior, eo peior deteriorque illius
 est abusus: das ist / Je edler / herli-
 cher / vnd fürtrefflicher ein ding ist /
 je ärger vnnnd schädlicher ist dessen
 Mißbrauch.

Es hat Gott der Allmächtige
 auß grundloser Gnade / Güte vnd
 Barmhertzigkeit / dieses vnser Obers
 vnd Nntere Elßaß / welches wol kan
 ein Edler / vnnnd vor vielen andern
 Ländern ein rechter gebenedeyter
 Sitz genennet werden / nicht allein
 mit bequemer sehr guten situation
 vnd gelegenheit / gesundtem Lufft /
 fruchtbaren Bergen vnd Thälern /
 geschlachtẽ Aeckern / schönen Wein-
 Hüglin = vnd Boden = Rāben / sehr
 lustigen vnd dem lieben Vieh vber
 die massen nützlichen vnd nothwen-
 digen Wisen / Auwen vnd Matten /

vielerley herrlichen Obſtgärten /
 groſſen weiten Wäldern vnnnd För-
 ſten / darinn die mänge an Holz/
 Wellen/Vögeln/ſo wol hohem vnd
 nidrem Wiltpret zu finden / Fiſch-
 vnd Schiffreichen Waſſern / vielen
 Stätten/Stättlin/Märkten / Flee-
 ken / vnd Dörffern / ſondern auch
 mit warmen vnnnd kalten Bädern/
 Süſſen = Salz vnd Saurbrunnen/
 auch mit vnterſchiedlichen minera-
 liſchen vnd metalliſchen corporibus,
 Als Goldt/ Silber/ Kupffer/ Eiſen/
 Bley/ Schwefel/ Salz/ Salpeter/
 Alaun vnd Vitriol/ aller gnädigſt
 beaabt: zu geſchweigen der jenigen
 commoditäten/ ſo man bey benach-
 barten Orten / Als Lottringen/
 Württemberg/ Breiſgaw/ Marg-
 graffſchafft Baden/ Burgund/ vnd
 der Schweiz ꝛc. haben kan.

Aber wie mann in vielen andern
 ſtücken grobe fähler / irthumb vnd
 Mißbräuche begehet / Alſo gehet es
 auch leider in den heilsamen Bä-
 dern vnnnd Brunnen zu / da mann
 dann nachmahlen/ wann die gepflo-
 gene

gene Cur mißlungen / die schulde
derselben zuschreibt / da doch billich
nicht die edle gaben Gottes / welche
Er den Menschen zu gutem erschaf-
fen / sondern einig vnnnd allein der
schändliche Mißbrauch sollte geta-
delit werden.

Will demnach von nöthen sein /
das / weils jährlich viel hundert Per-
sonen / Frembde vnd Einheimische /
die Elßässischen Bäder / Salz- vnd
Saurbrunnen besuchen / man die
Mißbräuche vnnnd Fähler entdecke /
dieselbe widerlege / vnnnd die Leute
warne / damit sie ins künfftig siche-
rer vnd behutsamer diß Orts hand-
len / vnd sich für denselben wissen zu
hüten.

Ich kan mir aber leichtlich die
Rechnung machen / daß ohn allen
zweiffel viel Zoili, Momi, vnd Ari-
starchi, das ist / Klügling vnd Naß-
weise Leute / sich werden finden las-
sen / so diß vorhaben werden verla-
schen / vnd / wie man pflegt zu sa-
gen / dapffer durch die Hechel ziehe /
mit fûrgeben / es seye noch biß dato

niemalen kein solcher Prophet her
für getreten/ welcher die jenige Ge
bräuche vnd Ordnung in dem Trin
cken vnd Baden/ so nun viel Jahr
hero in observanz gehalten worden/
hette angetastet. Es hetten andere
Leute auch Hirn im Kopff/ vnd wüs
sten eben so wol/ was weiß/ oder
Schwarz seye. So hetten sich die
Badgäste biß anhero bey den Alten
gebräuchen sehr wol befunden.

Aber diß seind solche Leute/ wel
che den septem Gracia Sapientibus
sollen annumerirt werden/ vnd also
die Octavi in ihrem choro vnd Or
den sein. Hundert Jahr vnrecht/
sagt mann/ ist keine Stund recht:
Vnd der Alte Tertullianus spricht/
multitudinem errantium non pare
re errori patrociniū: wann gleich
sehr viel irren vnd fählen/ so habe
doch deßhalben der begangene Ir
thumb gar keinen beßelß/ last sich
auch darumb nit verthädigen/ noch
justificiren.

Gute vnd heilsame Ordnungen/
so der Vernunfft vnnnd Erfahrung
gemäß/

gemäß / verwirfft mann hiemit gar
nicht / So helt mann auch darumb
andere Leute nicht für Ehoren vnd
Narren / ob mann gleich schon / doch
mit bescheidenheit / vnd gebür / an-
zeigt / worinn biß anhero gefähle
worden.

Das mann aber füngibt / es habe
sich noch jedermann bey den Alten
Gebräuchen wol befunden / ist ein
falscher wahn vnd Vngrund. Dann
mann es mit vielen exempeln / bey-
des derjenigen / so noch bey leben /
Als deren / welche allbereit die schuld
der Natur bezahlt / darthun vnd be-
weisen kan / daß mancher auß dem
Bade vnd Saurbrunnen heimkom-
men / wie das Hündlin von Bretta /
vnd in dem er vermeint / seine Ges-
undheit allda zu finden / dieselbe al-
ler dings verscherz vnd verlohren.

Das ich mich aber vnterstanden /
gegenwärtiges Tractätlin zu schrei-
ben / ist nicht auß Vorwitz / oder eig-
nen beduncken geschehen. Dann
mir gar wol bewust / daß mann mit
vergleichen teutschen scriptis wenig
A iiii Ruhm

Ruhm vnd Ehr / vielleicht auch wenig Danck vnd Gunst zu erlangen pflegt : So habe ich auch sonst gnugsam mit meinen Lectionibus vnnnd disputationibus Academicis, publicis vnd privatis, wie nicht weniger mit den negotijs practicis zu thun / Also daß ich dieser Mühe gar wol heitte können vberhaben sein : sondern es haben mir vnterschiedliche guthertzige vnnnd verständige Personen Anleitung darzu geben / vnd gebetten / wolte die fürnehmste Mißbräuche / Fähler vnd Irthumb / nicht allein jederman zum besten in Teutscher Sprach entdecken vnd offbaren / sondern auch mit gutem sattem grund widerlegen.

Wer nun volgen will / dem stehet es frey : wem aber den Alten trab zu gehen beliebet / der wirdts empfinden.

Vmb besserer Ordnung willen / will ich diß Conceptlin in drey theil abtheilen : vnnnd Erstlichen an tag geben / was Vor / In / vnd Nach

Nach dem trincken vnd Baden für
 Mißbräuche vnd Irthumb sich er-
 äugen.

Zum andern/eine kurze trinck-
 vnd Bad-Ordnung auffsetzen.

Zum dritten vnd letzten/ jun-
 gen Medicis zum besten / einen Ca-
 talogum etlicher medicamentorum
 hinzu thun/ deren mann sich in dem
 Saurbrunnen zu gebrauchen. Daß
 es sich begibt/ daß zu zeiten die Me-
 dici selbst den Saurbrunnen ge-
 brauchen/vñ in dessen gebrauch von
 Badgästen in fürfallenten Kranck-
 heiten consulirt werden. Damit
 man nun hülffmittel in bereitschafft
 haben möge/ weiln mann der Apo-
 theck von andern Orten hero nicht
 immerdar erwarten kan/ so ist für
 gut angesehen worden/ Auch
 diß Orts etwas zu mel-
 den.



A v Der

Der erste Mißbrauch vnd Zrithumb.

I.
Der
Saur-
brunn ist
nicht für
alle schä-
den zu ge-
brauchen.

S S seind der jenigen nit
wenig/ welche dafür halten/
es seye der Saurbrunn vnd
andere Bäder gleichsam eine Pana-
cea, das ist/ ein solche Arzney/ die als
te gebrechen des Leibs heilen könne.
Ziehen demnach ihres eignen gefals-
sens in die Saurbrunnen vnd Bäs-
der/ gänzlichlicher meinung/ es solle
ihnen allda geholffen werden. Vnd
zwar manchen/ der Glück hat/ dem
gerathes: Andern aber bekompt es/
wie dem Hund das Graß.

Das aber diese mineralische Was-
ser kein solcher Heil allen schaden
seye/ ist daher abzunehmen/ Erst-
lichen/dieweil kein solch mittel noch
zur Zeit vnter der Sonnen erfun-
den worden/es mögen die Paracelsi-
sten, vnd falsche Chymisten deshal-
ben rühmen/ singen vnd sagen/ was
sie wollen/ würd auch nimmermehr
keines erfunden werden. Daß gleich
wie

9.
wie Gott der Allmächtige keinem
ding alle Tugend / Krafft vnd wür-
ckung eingepflanzt / Also hat Er
auch den metallischen Wassern / so
ins gemein Thermæ genennet wer-
den / keine solche krafft vnd Gewalt
verliehen / daß sie alle Krankheiten
ohn vnterscheidt außtilgen vnd ver-
treiben könnten. Sonsten wären die
vbrige Hülffmittel / deren doch die
ganze weite Welt voll / also daß
nicht allein dieselbe von den Vego-
tabilibus, das ist / von den Erdiges
wachsen / den Thieren / vnd ihren
Gliedmassen / vnd was darinn be-
griffen / deßgleichen von den fossili-
bus vnd mineralibus corporibus,
das ist / von denjenigen stücken / so in
den Clausen der Erde wachsen / ge-
nommen werden / sondern es gehö-
ren auch der Himmel / dessen hell-
glänzente Liechter / das Feuer / Luft /
Wasser / vnd die Erde zu der Arz-
ney; wie ich solches in der Præfation
meines Lateinischen Tractats von
den Saurbrunnen weitläuffig auß-
geführt vnd erklärt / vmb sonst vnd
verges

vergebens. Dann was mann durch ein Mittel verrichten kan / soll billich durch viel / vnd zwar durch vnkräftigere / nicht tentirt vnnnd versucht werden.

Zum andern/so ist es klar vnd offenbar / das gleich wie nicht jeder Schuh / Stiffel / oder Pantoffel / jedem Fuß gerecht/nicht jeder Hut alle Köpffe wol bedeckt/ nicht jede Hosen vnnnd Wambst einem jeden Leib anstehen: Also ist auch nicht ein mineralisch Wasser/ Saurbrunn/ oder Bad/ es seye gleich kalt oder warm/ vnnnd ins gemein nicht jede Arzney einer jeden Natur bequem / nützlich vnd dienstlich / sondern es müssen allhie / will mann anderst nicht empiricè, vnd auff gut quacksalberisch/ sondern dogmaticè vnd rationabiler, vermög der Kunst / curiren/ die vmbstände der Kranckheiten/ deren vrsachen/ der Naturen/ oder complexionen, des Alters/ der Kräfte/ vnd dergleichen mehr / in fleissige Acht gezogen vnnnd erwogen werden.

Wann mann aber fraget/ Welchen
 welchen Kranckheiten dann vnseren Personen
 vier Saurbrunnen / der Peterstha- vn in wel-
 ler / Griessbacher / Antegaster / vnd chen zu-
 Kriebelshawer / schädlich oder nützlich ständē der
 seyn? so ist diß die richtige Antwort/ Saur-
 daß sie getruncken den Alten / blö- brunn
 den / schwachen / Phlegmatischen schädlich?
 vnd Melancholischen Personen/den
 jenigen / so Lungenfüchtig vnd mit
 der Schwindsucht behafftet / denen/
 so Blut speyen / den engbrüstigen /
 welchen die Lufftröhr von kaltem /
 zähem vnd dückē schleim verstopfft/
 den Wassersüchtigen/deren Wasser-
 sucht entweder von kälte der Leber/
 oder von vielem vnnnd vnmäßigem
 Bluten / es komme her / wo her es
 wolle / entstanden / denen / so durch
 langwürige schwäre Kranckheitē ab-
 gemattet/ geschwächt / vnd verzehret
 worden / Item denjenigen / welche
 von Phlegmatischer materi stätig
 husten / zittern / contract vnd Lahm
 worden/ welche die Nieren versehrt/
 vnnnd verwundet / der Magen vnnnd
 Hirn erkältet vn erblödet/der ganze
 Leib

Leib von der Hectica, oder Dörzsucht
aufgetruckt net / die Schlaffsucht an-
kommen / die rothe Ruhr / kalte Darm-
gegicht / Colica genannt / vnd derg-
gleichen Zustände mehr / viel leidet
angethan / ganz zu wider vnnnd ent-
gegen.

Welchen
Personē /
vñ in wel-
che frantz-
heiten das
Saur-
wasser
dienlich?

Hingegen seind gemeldte Saur-
brunnen / jungen / oder mittelmäss-
ges Alters Personen / besonders den
Sanguineis vnd Cholericis, in hitze
der Leber / entzündung des Geblüts /
hitzigem Haupt vnnnd Magenwehe /
brennen des Magens / Sodt genant /
verstopffung des Kropfgeäders / der
Leber / Milches / Nieren vnd Mutter /
grossen vnnatürlichem Durst / vn-
lust zum essen / so von der Gall ent-
sprungen / Gelbsucht / hitzigen vnd
scharffen flüssen des Haupts / Glied-
sucht / so man arthritidem, das ge-
meine Bolet aber das Podogram
nennet / hitzigen / rothen / brennenden /
beissenden vnd flüssigen Augen / roh-
tem Psinnigem Antlitz / oder Guttā
rosacea, Zahnwehe / so von scharffen
flüssen des Haupts verursacht wor-
den /

den / melancholia hypochondriaca,
das ist / einer solchen art der Melan-
choly / welche gemeiniglich von ver-
stopfften vnd unreinen Milken her-
rührt / Herzklopfen vnd zittern /
welches gleicher weise von solchen
Milken seinen Ursprung gewöhen /
Sandt / Stein / vnd schleim der
Harngänge / Harnwinde / breñenten
harnen / beissen vnd jucken der Haut /
Krätze vnd schädigkeit / deren das
scharffe cholerische / oder gefalsne
Gebüt anlaß geben / lāgwürigen
faulen Fiebern / hitzigem vnd choleri-
schen Leibwehe / vnd daher ents-
standner Lähme / verhaltenen weis-
lichen Monatszeit / so von ver-
stopffung des geäders in der Mut-
ter herkommen. In diesen vnd der-
gleichen beschwārnussen mehr haben
erzehlte Saurwasser / wann sie / wel-
ches ich allzeit will præsupponirt
haben / nach aufweisung der Kunst /
vnd wann der Magen der gestalt be-
schaffen / daß er das kalte Wasser
wol vnd ohn beschwārdē tragen vnd
erdulden mag / getruncken grossen
vnd

vnd fürtrefflichen nutzen. Dann sie
 fühlen/trücfnen/ eröffnen/reinigen/
 stärken/ vnd führen die böse feuch-
 tigkeiten durch den Harn/ ftulgang
 vnd die Schweißlöchlin der Haut
 gewaltig auß.

In den jenigen Zuftänden aber/
 welche zu Anfangs erzehlt worden/
 das ift/in kalten vnd phlegmatifchen
 affectibus, Item/ in verfehrung in-
 nerlichen Gliedmaßen/ als der Lun-
 gen/ Nieren/ Harnblafen/ vnd der
 Gedärm/ in Blutspenen/ in der
 Dörzucht/ kaltem Grimmen/ Leib-
 Magen- vnd Mutterwehe/ feind sie
 mehr fchädlich/ dann nützlich: Wie
 folches nicht allein die tägliche Er-
 fahrung/ fondern auch die Ratio
 felber darthut vnnnd beweifet/ fon-
 derlich wann sie/ wie es vnterweilen
 in heißer Sommerszeit pflegt zu ge-
 fchehen/ fcharff vnd reß feind. Dann
 sie mehren vnnnd häuffen die inner-
 liche verfehrungen/ sie thun das ge-
 äder weiter auff/ sie trücfnen vnnnd
 dörren auß/ vnd weifen sie actualiter
 vnnnd potentialiter kalter Natur/ so
 erfol-

erhalten sie den Leib noch mehr/ vnd wann sie ihren Ausgang nicht widerumb haben/ sondern in dem Leib sich verweilen/ wie dann offemaln geschieht/ so machen sie das kalte Magen/ Gedärm- vnd Mutterwehe noch grösser vnd schwärer.

Fraget mann weiters/ was Wozu der dann erzehlte vier Brunnen aufrichten vnd vermögen/ wann mann darinn badet? so Antworthe ich/ das sie den Grindt/ das beissen vnd jucken der Haut/ die Zittermahl vnd flechten/ alte/ faule/ stinckente/ fliessente vnd vmb sich fressente offne schädē/ Lähme vnd schmerzen der Glieder/ geschwollne Wassersüchtige Schenckel/ den Gestand des Leibs/ sonderlich den jenigen vnter den Achseln/ den weissen Weiber fluss/ vnfruchtbarkeit/ verstandene weibliche Blumen/ vnd dergleichen gebrechē mehr heylen.

Wann man aber das Antlitz allein mit dem Saurwasser offtermaln waschet/ so vertreibt es alle
 B ii vnrei-

Wozu der eusserliche gebrauch des Saurwassers nütze?

vnreinigkeit/ vnd schafft dessen flecken/ flechten/ vnd rothe Pfüßlin ab.

Will manndañ damit Surgeln/ vnnnd den Mund außschwemcken/so heilet es die Mundfäule/ bevestiget die wacklente Zähne/ stillt das Zahnwehe/vñ curirt die aphthas, das ist/ die Blätterlin des Mundes/ so gemeiniglich die junge Kinderlin plagen/ vnd offtermaln häufig an den Zahnbillern/ der Zungen/ Gaumen vnd Schlund gesehen werden. Es reiniget auch den Mund vnnnd Schlundt von aller vn sauberkeit/ trücknet das abgefallene Zäpfflin auß/ vnd bringt es wider an seine stelle/ säubert vnd reiniget auch die Geschwår des Schlundts vnnnd des Gaumens/ weiln es trefflich trücknet vnd abstergirt.

Will man Elistierlin darauff machen/so bewegt es den Stulgang/ vnnnd erlediget das Gedärm von allem vnrathe.

Man bereitet auch bey freindten Nationen Mutter Elistierlin davon/

von/wann die Mutter vnrein/voller
schleim/ etwann auch versehrt vnd
Wund/schlüpfferig vnd feucht/ vnd
deßhalben vnfruchtbar.

Der schaum solcher Wasser/
wann sie kochen vnd sieden/ flos a-
quarum thermalium, abgehoben/
vnd damit die äusserliche Geschwür/
oder offene Schäden mehrmaln ge-
waschen/ nuket nicht weniger/ dann
das Wasser selbst.

Die steinichte Materi/so sich
an den Badkessel anhencke/ lapis a-
henarius genant/ wird zu Pulver ge-
stossen/ vnd mit dem Saurwasser zu
einem cataplasmate gemacht/ vnd
warm auffgelegt. Ist insonderheit
gut den geschwollenen auffgeloffnen
Schenckeln vnd Füßen/ zu den flech-
ten/ offnen Schäden/ schmerzen der
Glieder/ vbel geheilten Beinbrüchē/
vnd articulis laxioribus. Mann mag
diese Materi auch in dem Saurwas-
ser zerlassen/ vñ die bresthaffte Glie-
der darinn bähen vnd Baden.

Das lutum, limus, cœ-

B. iij

num,

num, fæx thermalis, oder
 der Lâtt / so feucht vnd weich / vnnnd
 auff dem bodem der Badbütten ge-
 meiniglich gefunden wird / hat glei-
 che würckung. Mann feucht ihnen
 mit dem mineralischen Wasser wi-
 der an / wañ er zu hart / schlecht mañ
 ihn warm vber / so er erkaltet / machet
 mann ein neuen vberschlag davon
 Erwärmt / erweicht / zertheilt die ge-
 schwulst / bringt die lahme Glieder
 zu recht / vnd stärckt dieselben. Mann
 mag solchen vberschlag etliche stun-
 den auff dem Presten ligē lassen / vnd
 denselben eine zeitlang gebrauchen.

Werden also dieser Brunnen
 Wasser äußerlich vnd innerlich / zu
 dem ganzen Leib / oder allein zu etli-
 chen dessen Gliedtmassen genuset
 vnd gebraucht.

Der Ander.

II.
 Der
 Saur-
 brunn soll
 wed zum



Leich wie ihrer viel vn-
 besünener weise das Saur-
 wasser für alle Leibsmängel
 innerlich vnd äußerlich gebrauchen /

Also

Also gilt es ihnen auch gleich / sie
 seyen zu solcher Cur disponirt vnnnd
 præparirt, oder nicht: sagen / was es
 viel evacuarens vnd Purgierens vor
 dem Trunck / oder Bade bedörffe/
 weiln solche Wasser für sich selbst
 den Leib gnugsam reinigen vnnnd
 säubern? Aber allhie ist zu wissen/das
 solcher præparation in alle weg hoch
 von nöthen / will mann anderst das
 Saurwasser mit frucht vnd nutzen
 genießfen.

Trunck/
 noch zum
 Bad/ohn
 vorherge-
 hente præ-
 paration
 vnd va-
 cuation
 des Leibs
 gebrauchte
 werden.

Dann soll man darinn Ba-
 den/so ist das Bade / weiln es dem
 Leib eusserlich applicirt würd/ein re-
 medium topicum, vnd consequenter
 ein remedium particulare, welches
 die universalem curam des ganzen
 Leibes nach der Medicorum mei-
 nung præsupponirt: Die dann in
 nachfolgenten Puncten bestehet.

Erstlichen/das mann den Un-
 rath/so sich in den ersten gängen des
 Leibs/als in dem Magen/Gedärm/
 Krößgeäder / in vnd vmb die Leber
 herumb zc. findet/durch gelinde laxie-
 B iij rente

rente Arzneyen auffführe. Nach-
 maln / so es von nöthen / eine Ader
 öffnen lasse. Drittens die Weich-
 träncklin für die hand nehme / wel-
 che der Purgierenten Arzney gleich-
 sam den weg machen. Leglichen die
 rechte purgatz gebrauche. Aber wer
 ist vnter vnsern Badgästen / der ihm
 die Zeit vnd weil / ja auch die Gedult
 nehme / vnnnd solcher præparation
 pflegete? Seind Patienten vorhan-
 den / so je vor dem gebrauch des
 Trünck's / oder des Badens etwas
 einnehmen wollen / so muß der Medi-
 cus, er wolle oder wolle nicht / strack's/
 die lenitiva vnd digestiva hindan ge-
 sett / eine rechte Purgation verord-
 nen. Welches aber wider die Re-
 geln der Alten fürtrefflichen Arzet /
 insonderheit aber wider die Lehr des
 Hippocratis vnnnd Galeni laufft / die
 haben wollen / aphor. 9. sect. 2. daß
 wann man den Leib Purgieren will/
 man denselben vorhin flüssig ma-
 chen solle / welches dann durch jeh-
 gemeldte lenitiva vnd digestiva, oder
 præparantia remedia zu geschehen
 pflegt.

Fürs

Kurz Ander / weiln das Bad
warm / so commovirt es die böse
feuchtigkeiten/ welche sich in den vn-
reinen corporibus finden lassen/ vnd
thut die innere gänge auff/ dardurch
aber entweders der vorige Zustand/
welchen mann durch das Bad ver-
treiben will/ gemehret/ oder aber ein
anderer/ vnd vielleicht ein beschwär-
licher/ erweckt wird. Dann es be-
zeugts die tägliche Erfahrung / das
die Bäder viel schlaffenter Hunde/
wie mann pflegt zu sagen/ auffmun-
dern vnd bellen machen.

Will mann aber Trincken/
so ist zu besorgen / daß das Saur-
wasser nicht glücklich werde können
würcken/ weilen es von vbrigen bö-
sen humoribus, deren der Leib vor
der evacuation voll / geschwächt
wird/ vnd seine krasse verliert.

Bei den jenigen/so mit crudi-
täten vnd vielem schleim vnd Phleg-
matischen Materi beladen/ vnd aber
ohn obberührte præparation das
Saurwasser trincken / gibt es die
B v Erfahrung

Erfahrung/ das weils es gewaltig durchtringt/ sonderlich wann es in zimlicher quantität getrunckē wird/ es die innerliche viscera vnd vasa, bevorab das Krößgeäder/ die Leber/ das Milz/ die Nieren vnd Blasen verstopfft: vnd solches dieser Ursachen halben/ weils es/ was es vnter wegs antrifft/ mit sich führt. Was aber für vngelegenheit darauß entstehet/ ist leichtlich zu erachten.

Ich weiß mich zu entsinnen/ das vor wenig Jahren ein feiner wolbekanter Mann das Saurwasser/sonders zweiffels ohn einige vorhergehente præparation, sehr begierig vnd in zimlicher copia getruncken. Aber weils er mit dem Gries vnd schleim sehr behafftet gewesen/ deßhalben auch den Saurbrunnen gebraucht/ hat er durch solch trincken allen vnrath dermassen auff die Harngänge getrieben/ das eine omnimoda urinæ suppressio darauß ervolgt/ welche ihnen auch in dem Saurbrunnen vmb sein leben gebracht. Als mann den Körper nach seinem Todt eröffnet/
 net/

net/hat mann den Blatermundt von
schleim/Sand vnd Steinlin der ge-
stalt verstopfft befunden / daß der
Harn keinen Ausgang habē mögen.

Drittens / wann das Saur-
wasser ohn einige præparation ge-
truncken wird/ kan es geschehen/wie
es dann nicht nur einmahl gesches-
hen/daß/wo ferz der Leib mit scharfs-
en/hitzigen/gesalzenen / oder chole-
rischen Materi außgefüllt/ vnd das
Wasser seine würckung durch den
Stulgang erlangt / dieselbe häufig
zu dem Gedärm getrieben werden:
welche aber nachgehents dasselbige
versehren/vnd die rothe Ruhr vervor-
sachen. Es darff nicht viel beweis-
sens / die exempel seind vorhanden/
vnnnd haben wir vor Jahren allhie
viel dysentericos auß dem Saur-
brunnen kommen curiren müssen.
Mag aber auch wol sein / daß das
Wasser an ihm selbst zur selben zeit
all zu scharff vnd reech gewesen / oder
eine böse giftige qualität anderstwo
hero ererbt / vnd an sich genommen.

Lehlichen/seye ich diese motiv
 hinzu : wann die cruditäten vnnnd
 phlegmatischer schleim / oder ver-
 stopffung des Leibs vorhanden/ vnd
 mann den Saurbrunn ohn einige
 vorbereitung trinckt / so begibt es
 sichs / daß das getrunckne Wasser
 gesteckt wird / vnnnd seinen fortgang
 nicht haben kan : darauß aber groß
 Leibwehe erwachset.

Der Dritte.

III.
 Man soll
 den jenige
 Saur-
 brunnen
 erwählen/
 der vns
 am nutz-
 lichsten
 vnd be-
 quemsten.

 Zetweil wir vier Saur-
 brunnen haben/ den Griech-
 bacher / Petersthaler / Ries-
 belhawer vnd Antegaster / vnd aber
 nit alle durchaus einerley würckung
 seind / so soll mann nicht Plumbs-
 weise/wie etwan geschicht/drein fal-
 len / vnd den jenigen / der vns viel-
 leicht wegen der Losament/ oder der
 Tractation / oder der Gesellschaft/
 oder der gelegenheit / vnd Spazier-
 gänge am liebsten vnd angenehmsten
 sein möchte / sondern der vns wegen
 vnsers zustands vnd gebrechlichkeit
 halben

halben am nusslichsten vnd bequemsten/ erwöhlen.

Es seind zwar / wie die jenigen/ so diese Brunnen probirt / aussagen / vnnnd es auch der effectus gnugsam bezeuget / der Petersthaler vnnnd Griesbacher eines gehalten: Aber es ist der Griesbacher milder/ gelinder/ subtiler/ vielleicht auch Geistreicher/ lieblicher vñ anmütiger zu trincken. Dahero er sich auch nicht so wol vber Land führen leßt / als der Petersthaler / sondern verricht vnd verlehrt seinen Geschmack vnnnd Krafft viel eher / dann der in dem Petersthal gelegen. Zu dem/ so tringt er auch besser durch / vnnnd bewegt den Harn vnd schweiß eher: ist beynebens auch etwas leichter.

Lingegen halt mann den Petersthaler für stärker/ grober/ schärffer/ vnd der gestalt qualificirt, daß mann ihnen besser führen vnnnd zum Bad nusslicher gebrauchen kan. Ist sonst dem Griesbacher an temperament, krafft/ tugent vnd würckung aller dings gleich.

Der

Der Antegaster / weiln er mehr
 Schwefel vnd Kupffer in sich helt/
 als der Petersthaler vnd Griechba-
 cher / ist so lieblich nicht zu trincken/
 als sie beyde : sondern wann mann
 seiner zu viel trincket / so verursacht
 er vnwillen / schwächt den Magen/
 vñ macht vnlust zum essen. Hat aber
 zum Baden grossen Ruhm in alten/
 offnen / faulen / vnd fistulierten schä-
 den / Item in flechten / zittermä-
 lern / fließenten grind / vnreinigkeit
 der Haut / vnfruchtbarkeit / vnd weiss-
 sen Weiber flus : in dem Glieder-
 wehe / lähme / kalten geschwülsten/
 zittern vnnd blödigkeit des weissen
 Geäders / oder der Nerven. Getrun-
 cken trücknet er / eröffnet / reiniget /
 heilet / treibt die bösen humores durch
 den Stulgang / Harn vnd Schweiß
 auß : ist den jenigen sehr gut / welche
 mit dem sand / stein / harnwinde / Nies-
 ren vnd Lendenwehe / verstopffung
 der Leber / Milches / Krößgeäders/
 vnd Harngängen beladen.

Der Kiebelhawer ist dem Griech-
 bacher fast gleich / weiln er von ihm
 nicht

nicht gar weit entlegen. Wird aber
so sehr nicht besucht/ als der Peters-
thaler vnd Griechbacher.

Der Vierte.

Ich kan mich nit gnug-
sam verwundern/wann ich
sihe/ oder höre/das schwang-
gere Weiber in die Saurbrunnen
oder warme Bäder ziehen/ vñ jenen
ordinario modo trincken/ in diesen
aber gleichförmiger weise baden.

Kan diß mit Warheit sagen/das
etlichen Schwangern Weibern sol-
che Badensfahrten vbel außgeschla-
gen. Dann sie haben entweder
müssen auffhören zu trincken vnd zu
baden: oder/ so sie es continuirt/ so
haben sie/ wo nicht in dem Bad/
doch wann sie wider nach Hause ge-
langet/ abortirt, vnd seind vmb die
Frucht kónnen: oder blöde/ schwache
vnd bawfallige Kinder geboren.

Die Ursachen aber / warumb
mañ die Schwangere Weiber nicht
in unsere Saurbrunnen weisen soll/
seind viel vnd mancherley.

I V.

Schwangere Wei-
ber sollens
ordina-
rio mo-
do weder
dē Saur-
brunnen
Trincken/
noch in
demselbē/
oder an-
dern ther-
mis Ba-
den.

Dann

Dann erstlichen ist männiglich
bewußt vnd bekant / was von Ober-
kirch an biß zu den Saurbrunnen für
ein grober / vngeschlachter / rauher /
harter vnd steinichter Wege es sene /
vnd wie hefftig mann / wann mann /
wie dann gemeiniglich der Pagagen
halben zu geschehen pflegt / zu Guts-
schen / Karren / oder Wagen / die
Reyse verrichtet / zerschottelt / zer-
schöllt / vnd gleichsam Geradbreche
werde. Das aber solch schotteln /
schütteln / vnd bloßen den Schwang-
ern Weibern gut sein solle / vnd nicht
die Geburt ablösen / oder zum wenig-
sten darzu nicht grosse vrsache geben /
wird kein verständiger in abred sein.

Zum andern / haben vnser Alte
erfahrne / gelehrte vnd fürtreffliche
Arzet / Griechen / Araber vnd Latei-
ner / jederzeit dafür gehalten / das
mann schwangern Weibspersonen
nimmermehr / ohn sonderbare vrsach-
e / vnd erheischente Noth / zu treis-
benten Arzneyen rathen solle: weiln
solche das Geblüt erregen / die Frucht
schwächen / vnd derselben die Nah-
rung

zung enziehen. Wann einer schwangern Frauen das gewöhnliche vnd monatliche Geblüt angehet/ vnd seinen ordentlichen lauff bekompt/ sagt der Alte Hippocrates aphor. 60. sect. 5. so ist es vnmöglich/ daß dem Kind wol sein könne.

Über diß/ so treiben die Saurbrunnen auch den Stulgang/ welche bewegig er abermaln bey schwängern Weibern verwirfft/ sie geschehe für sich selbst/ oder mann bringe sie durch Purgierende Arzneyen zu wegen: aphor. 34. sect. 5. vnd aphor. 27. sect. 7. Dann diese vacuation treibt das Geblüt/ vnd benimpt der Frucht ihre Nahrung: sie löset die gebände ab/ damit das Kind der Mutter angeheftet: sie schwächt die Mutter vnd das Kind: vnd weilen die Barmutter zwischen der Harnblasen vnd dem Mastdarm/ dardurch der Stulgang gehen muß/ ihre liggerstatt hat/ so kan es nicht fühlen/ er gibt einen wüsten/ herabreichenten gestand von sich/ dardurch abermaln die zarte Frucht geschwächt vnd hefftig angesochten würd. E Wols

wie ich wol weiß / daß es geschehen/
auch von Medicis befohlen worden?
Haben die nicht mehr gefahr wegen
des trinkens vnd badens zu gewar-
ten? Es seind fürwar allzeit die bes-
sten / so wol gerathen. Ist es einer
oder der andern wol abgangen / so
werdens doch andere sonders zweif-
fels empfunden / aber wann sie den
Bauch gelährt / nich viel davon ge-
sungen haben.

Zu solcher ablösung der Gebure
gibt nicht wenig ursach das viel lauf-
fen / gehen / Berge auff vnd Abstei-
gen / welches bey jedermann / so sich
in dem Saurbrunnen trinkens hal-
ben auffhalten / Morgens vñ Abents
sehr gemein. Davon aber hernach
soll geredt werden.

Der Fünffte.

V.
Man soll
nicht all
zu liberal
mit den
minerali-



Dr diesem ist mann mit
dem Saurbrunnen vnd den
Bädern bey weitem nicht so
frengebig gewesen / als heutiges ta-
ges; sondern mann hat die Patien-
ten

ten als daß erst zu den mineralischen schen Was-
 Bassern gewisen / wann es die euf- fern sein/
 serste Noth erfordert / vnnnd andere auch nicht
 mittel nichts versangen wollen: wel- leichtlich
 ches dann sonders zweiffels Alten ohn son-
 Leuten noch würd in frischer ge- derbare
 dächtnuß sein / die sagen werden / das Noth jun-
 mann in den Bädern / sonderlich ge Knabē
 aber in dem Saurbrunnen / offter- vnd Eöch-
 maln gar wenig Personen angetrof- terlin da-
 fen. An ieko aber ist das Saurwas- hin schie-
 ser trinckē so gemein / als das Brod fen.
 essen / auch vmb schlechter geringer
 zustände willen. Dahero es dann
 kompt / das vielfaltig in dem Griech-
 bach vnd Petersthal / nicht allein in
 den Herbergen / sondern auch bey
 den ThalBawren nicht gnugsame
 Losamenter zu finden / die Gäste ein
 zu logieren. Nun die Welt ist weit /
 vnd seind der Personen viel : Hin-
 gegē aber seind der Losamenter com-
 parativē wenig / mann muß es lassen
 geschehen.

Diß nimpt mich aber sehr Wun-
 der / daß mann auch junge Kinder /
 Büblin vnd Mägdlin / von 8. 9. oder

10. Jahren in die Saurbrunnen an-
fahet zuschicken: welche doch in wars-
heit/ wie ich es wargenommen/ mehr
auß Vormis trincken/ als daf sie es
von nöthen hetten.

Ich rede allhie von dem Miß-
brauch/ vnd sage/ weiln die trucknen-
te/ treibente/ Purgierente vñ scharf-
fe Arzneyen jungen Knaben vnd
Töchterlin schädlich / wie solches
Galenus an vielen orthen seiner
Schrifften bestätigt/ so soll mann
ohn sonderliche erhebliche vrsachen
solche junge Leuthe zu den metalli-
schen Wassern nicht weisen. **M**
aber noth vorhanden / vñnd richien
andere Arzneyen nichts auß/ so mag
mann sie auch dahin schicken / doch
mit rath eines verständigen Medici,
vñnd nach gelegenheit ihres Alters
vnd kräften trincken lassen.

Der Sechste.

V I.
Es ist mit
dem gros-
sen vñnd

S finden sich Badgä-
ste/ auch wol vñter Weibss-
bildern / welche vermeinen/

es seye sehr nutz vnd dienstlich/ auch starcken
zu widerbringung der Gesundheit trincken
gar erspriesslich/ ja es seye auch re- nicht auß-
putirlich/ wann sie viel Becher vnd gerichte/
Gläser bey der Quellen außlähren. schadet
mehr als
es nutzt.

Aber der Augenschein bezeugts/
daß solch vbermässig trincken/ den
Magen der massen erkaltet/ daß ih-
me darob eckelt/ vnd einen solchen
ptyelismum, das ist ein solch speyen
vnd gäuffern erweckt/ daß manchem/
so neben solchen Leuthen bey dem
Trunck sihet/ stehet/ oder gehet/ drab
grauset.

Omne nimium, sagt abermahln
Hippocrates aphor. 51. sect. 2. naturæ
inimicum, man wolle alteriren/ oder
vacuiren: zu viel ist vngesundt/ vnd
der Natur/ welche eine sonderbare
Liebhaberin der moderation vnd
mediocrität ist/ zu wider. Man muß
allhie auff die grössse der Krankheit/
vnd sonderlich auff die Kräfte des
Magens sehen. Dañ junge/ starcke/
vnd hitzige Leute/ so dürstig vnd des
trinckens gewohnt/ mehr trincken
können/ dann die jenige/ so nun mehr
E iiii bey

bey Jahren / etwas blöden vnd kalten
 Magen haben / vnnnd sich zu dem
 Morgenstrunck niemahln gewöhnt.
 Ein jeder hat seinen Medicum bey
 sich selbst. Derentwegē ein jeder so
 viel trincken soll / als viel der Magen
 ohn sonderliche beschwörung tragen
 vnd erdulden mag. Führet mann wi-
 der des Magens vermögen fort / so
 erkältet mann vnd schwächet densel-
 ben dermassen / daß er die bestimpte
 zeit der Cur nicht außdauern kan.
 Daß es erfolget offtermaln Leib vnd
 Magenwehe darauß : der appetit
 zum essen wird verlohren : es erhebe
 sich zu zeiten ein solch erbrechen / daß
 mann die speise nicht behalten kan/
 der Leib nimpt ab / kompt von kräfte-
 ten / vnd würd seiner natürlichen vnd
 lebhaften farbe verlustiget.

Der Siebente.

VII.
 Gehlingē
 vnd auff
 einmahl
 die Gläser



Ich hab gesehen / das et-
 liche dz Saurwasser *ἀπὸ τοῦ*
 uno haustu, das ist / wie
 mann sagt / ohn Schnauben vnnnd
 Barts

Wartwüſchen / zimliche groſſe Bäch- und Bäch-
 cher vnd Gläſer auff ein mahl auß- cher läſ-
 getruncken / mit fürgeben / wann man ren / iſt der
 lang pitiffirt vnd lippert / ſo verrie- Natur zu
 chen deß Waſſers ſpiritus, es werde wider.
 auch von dem Athem deß Menſchen
 inficirt, wann er in ein Glaß / oder
 Becher offtermaln das Maul vnd
 die Naſen hinein ſtößet.

Aber es habē biß anhero alle ver-
 ſtändige Medici den Badgäſten ge-
 rathen / daß ſie ſein gemacht mit dem
 trunck thun ſollen / denſelben vorhin
 ein wenig in den Hände laſſen ober-
 ſchlagen / etwas vorhin von ihren
 Tabulatis, oder was ihnen ordinirt
 worden / eſſen / vnd partitis vicibus,
 das iſt / zu vnterſchiedlichen mahlen
 die gefaſte Menſur außtrinken / vnd
 zwifchem jedem trunck widerumb et-
 was von den ſtärckenten Arzney ne-
 men / ſo wird der Wagen nicht ober-
 eilet / vnwillet ihm auch nicht / behelet
 auch das Waſſer deſto leichter. Daß
 es heiſt / wie vnſer Alt Vater Hip-
 pocrates ſagt aphor. 51. ſect. 2. paula-
 tim quod fit, tutò fit,

E v Was

Was langsam vnd mit weil geschicht/
Das ist sicher / vnd schadet nicht.

Es seind aber angezogene motiven
der wichtigkeit nicht/ daß mann von
gutem Alten brauch/ so wol gegrün-
det/ freuentlicher weise weichen vnd
abtretten solle.

Dann das mann fürgebt/ es ver-
riechen durch solch cunctiren vnnnd
langsames trincken des Saurwas-
fers spiritus, welche doch gleichsam
die Seel desselbigen seind / ist eine
lautere imagination vnd einbildung/
vnd erweist der Geruch / der Ge-
schmack / vnd der effectus des Was-
fers weit ein anders. Zu dem/ so hat
mann das tertium: Das mann nem-
lichen nicht in continenti, so bald
das Wasser auß der Quell einem
vberreicht worden / auff einmahl
austrincken / oder aber sich gar zu
lang mit dem trincken auffhalten
müsse / sondern mann kan auch das
medium treffen.

Die andere motiv belangent/will
ich nicht der meinung sein / daß ei-
ner so einen bösen vnnnd vergiftten
Lufft

Luffte bey sich haben / oder aber so lang die Nasen vnd das Maul in das Trinckgeschirz henden solte / das dardurch das Saurwasser müste inficirt vnd verunreinigt werden/oder seine Krafft verlihren.

Vnd warumb seind die Klügling deshalb so superstitios vnd sorgfältig / da man doch wol weiß/ das ihren viel das Saurwasser vber feld in heisser Sommers zeit/oder starcken Regenwetter nacher Strassburg/ vnd an benachbarte Ort führen lassen / da man fürwar deß verlusts der spirituum sich viel mehr zu besorgen : Wie dann auch offters solch Saurwasser geliffert wird/welches weder Krafft noch Geschmack hat / sondern meisten theils ein todt Wasser ist / vnd deswegen dem Leib wenig nuhet ?

Der Achte.



N diesem Ort muß ich vier fragen einführen.

Erstlichen/ ob man das Saurwasser ganz nüchtern/ ohn ein nige

VIII.
Man se
vor den
Trinck
mit etw

den Ma-
gen stär-
ken / sich
Morgens
vor vor-
in er-
nuntern/
vnd nicht
gleich auß
dem Bet-
te mit
noch war-
nen Zäh-
nen zu der
Quellen
sch ver-
igen.

nige vorhergehende stärckente Arz-
ney / morgens trincken soll / oder
nicht?

Zum andern / ob mann dörfte an
statt solcher Arzney ein Süpplin
vor dem Morgentrunk zu sich neh-
men?

Drittens / was von denjenigen zu
halten / so mit sich in den Saur-
brunnen zwey auch wol dreyerley
Arzneyen bringen / davon sie theils
vor dem Trunk / theils in wärens-
tem Trunk / theils aber nach volls-
brachtem Trunk essen?

Viertens / ob mann recht thue/
wann mann gleich auß dem Bette
mit noch warmen Zähnen zu der
Quellen laufft / vnd trincket?

Die erste Frage betreffent / hab
ich wahrgenommen / das esliche gar
nichts / weder vor / noch in / noch
nach dem Trunk zu sich genommen
haben / weiln sie vermeint / ihr Ma-
gen seye stark genug / vnd könne auch
das Saurwasser desto besser würckē/
wann es durch gebrauch anderer mit-
tel

sel nicht alterirt vnd verändert wer-
 de. Aber diß ist widerumb eine newe
 Wiß/ vnnnd kan derselben leichtlich
 begegnet werden. Dann du magst
 einen Magen haben so gut vnnnd so
 starck/ als er immer sein kan/ so würd
 derselbe doch vmb etwas gleichsam
 erschrockt vnd beleidigt/ wann mann
 immediate, ohn einige vorhergehende
 stärckente hülff das kalte Wasser
 in denselben hinein schüttet/ sonder-
 lich des Morgens/ vnd wann mann
 allbereit auff die höchste Mensur/
 das ist / etwan auff 3. 4. oder mehr
 Schoppen gelanget. Dann was
 actualiter vnnnd potentialiter fühlet/
 wie dann das Wasser thut/ dasselb-
 ige ist den partibus exanguibus, vnd
 membranosis, vnnnd consequenter
 auch dem Magen/ zu wider vnd ent-
 gegen / in massen vnser Hippocrates
 solches aphor. 18. vnd 22. sect. 5. mit
 etlichen exempeln darthut vnnnd be-
 weist.

Was wollen wir von den jenigen
 sagen / welche einen kalten vnd blö-
 den Magen haben? Hat derselbige
 nicht

nicht stärckens vnnnd wärmens von nöthen? Muß mann demselbigen nicht der gestalt begegnen / damit er das Wasser bey sich behalte?

Die andere motiv, so auff die bahn gebracht worden / ist gleiches valors. Dann vnter dem wenig essen vnd vielen trincken ist keine proportion, vnd bleibt doch das Wasser das Agens vnd Vincens, ob mann schon ein wenig von einem Tabulato, od speciebus incisis zu sich nimt. Dann ich will setzen / mann nehme von solchen Arzneyen etwann ein / oder auch wol anderhalb Loth / vnd trincke hingegen des Saurwassers 2. oder 4. Apoteker Pfund / das ist 36. oder 48. Unzen / oder / welches eben soviel / 72. oder 96. Loth / weiln solche dosis gemeiniglich bey dem meisten theil die höchste ist / vnd 6. 7. oder 8. tage nach einander getruncken würdt / so frage ich dich / ob die wenigge dosis der stärckenten Arzneyen so viel krafft haben könne / daß sie eine solche grosse Mensur des Wassers schwächen / vnd in seiner operation hindern

hindern möge oder nicht? Willstu dich nicht zu schanden machen / so wirstu bekennen müssen / es könne nicht sein. Warumb? weiln in majori quanto major vis, bey grösserer mänge ist auch grössere krafft vnd stärke.

Bleibt demnach bey dem Alten Rath/das man gutte kräftige vnd stärckente Arzneyen bey dē Trunck/sonderlich morgens/gebrauchen soll/damit der Magen nicht offendirt werde / auch das Wasser desto begieriger vnd lieber annehme.

Die andere Frage belanget/
 Antworte ich ja / es könne bey zarten vnd blöden Personen gar wol sein / das man ein kleines vnd bequemes Brühlin vor dem Trunck des morgens zu sich nehme. Dann vielen vnmöglich / das kalte Wasser morgens nüchtern zu trincken. Vnd würd darumb die würckung gar nicht gehindert / sonderlich wann man ein gutes Fleisch-Hüner- oder Kap-paunbrühlin / so mit Petersilgen/Thymian/Majoran/Muscabläet/
 vnd

vnd dergleichen condirt vnd Gewürzt/zu richten laßt. Andere dücke vnnnd grobe Suppen / welche von Haber=oder Grichmahl / Item von Erbs / Linsen / Milch / oder Saurmilch gemacht / werden diß Orts nicht gemeint.

Was die dritte Frage betrifft/ ist es ein vnnötig ding / auch mehr abergläubisch / vielleicht auch allein ein besonderer Pracht/ wann mann bey einem Trunck zwey=oder dreyerley sachen gebraucht : hat auch keinen grund vnd fundament. Dann du wilst entweder durch solche mittel den Magen stärken/ vnd zu leichter annehmung des Wassers disponiren / oder dem Wasser eine hülff leisten / damit es desto besser deinem zustandte stewart vnd wehre. Ist dir das erste angelegen / so kan solches gar kömmlich vnd füglich durch ein Mittel verrichtet werden/ vnd heist/ wie mann sagt / frustra fit per plura, quod commodè fieri potest per pauciora :

Was

Was mann mit wenig richten kan/

Soll mit vielem nicht sein gethan.

Wilstu aber das andere dardurch zu wegen bringen / so bemühestu dich vmb sonst: weiln das Wasser kräftig genug: wirst auch mit so geringer doß der Arzney nicht viel aufrichten.

Ein andere meinung aber hat es mit dem baden. Dann da gib ich gern zu/ daß mann vor dem Bade eine stärckente Arzney gebrauche: vnd nach demselben eine abkühlente. Vnd wäre es sach / daß in wärentem baden Hiß/ Durst/ vnd Dörre des Mundes vorhanden / so mag mann auch in demselben solchen zu fallen mit kühlenten vnd feuchtenten mitteln begegnen.

Auff die vierte Frage gib ich diesen bericht / daß es vbel gethan/ wann mann stracks von dem Bette zum Truncck eilet vnnnd laufft: sondern mann soll den Leib zu vorderst von dem harn / stulgang/ vnd anderer vberflüssigkeit entledigen: Als dann mit waschen/ kämmen/ so wol
D mit

mit auff= vnd abspazieren sich wol/
 etwann auff eine gutte / oder ander=
 halb Stunden/ermuntern/ so würde
 die Natur fein frisch vnd wacker/der
 Magen würd dardurch zu dē trunck
 præparirt, die natürliche wärme theilt
 sich auß in ganzen Leib / die inner=
 liche meatus vnnnd gänge / dardurch
 das Wasser gehen muß / werden er=
 öffnet/vnd die viscera werden gleich=
 sam begierig gemacht / das Saur=
 wasser an sich zu ziehen : treiben
 nachmaln auch desto kräftiger vnd
 gewaltsamer die bösen feuchtigkeiten
 durch ordentliche vnd gewöhnliche
 gänge auß.

Der Neunte.

IX.
 Der
 Saur=
 brunnen
 soll nicht
 gleich
 nach der
 Badegäst
 ankunfft /

S seind vnterweiln die
 Leuthe des Saurwassers der
 massen begierig / das wann
 sie in heisser Sommerszeit / als im
 Brach= Håw= vnd Augstmonat / zu
 dem Brunnē/entweder zu Fuß/oder
 zu Ross/oder aber in einer Kutschen/
 Wagen oder Karren kommen / vnd
 sich

sich sehr erhitzigt / sie als bald zu der
 Quellen eilen / oder in ihre Losamen-
 ter das Wasser bringen lassen / vnd
 dasselbige in grosser quantität trin-
 ken / sich damit abzukühlen vnd zu
 erfrischen.

wann sie
 noch hitzig
 vnd dur-
 stig / ge-
 truncken
 werden.

Nun weiß mann wol / das für den
 Durst nichts bessers / dann ein gu-
 ter kühler vnnnd frischer trunck :
 Aber mann muß hierinnen modera-
 tion treffen / vnd der zeit erwarten/
 so gehet mann den sichern Wege:
 sonst schlecht es offtermaln vbel
 auß: vnd hat ihm mancher mit sol-
 chem begierigen vnnnd gehlingen
 trincken einen solchen schaden ge-
 than / daran er eine zeit lang zu
 dawen gehabt / oder auch wol gar
 vmb sein leben kommen.

Erfahrne Medici rathen / daß
 mann nicht also blöthlich vnd geh-
 lingen / so bald mann in grosser hitz
 vnnnd erhitzigt in den Saurbrunnen
 kommen / trincken soll / sondern et-
 wan einen Tag außruhen / biß man
 sich wider erholt / vñ erquicket / bevor-
 ab wann mann einen weiten Wege

zu dem Saurbrunnen zu reysen gehabt. Mann redet aber allhie von dem geschwinden vnd grossen trincken / so gleich nach vollenter Reyse geschicht. Sonsten wann mann sich abfühlt hat/mag mann gar wol einen trunck oder mehr von dem Saurwasser thun / den durst damit zu löschen.

Ich weiß mich zu erinnern / das vor Jahren ein Ansehnlicher vom Adel in heisser Sommers zeit in den Petersthaler Bruñen kommen/vnd nach dem er sehr erhitzt gewesen/vnd in solcher hitze also bald mit grosser begier das Saurwasser häufig in sich geschütt/er in eine pleuritidem, oder Brustgeschwår gefallen/vnd in wenig tagen allda sein leben geendet / vnd widerumb todt nach Hause geführt worden.

Ein jeder lehrne hie an frembden schaden wißig werden / vnnnd höre/ wer Ohren hat zu hören.



Der

Der Zehente.

MAnn hat wargenomen/
 daß etliche das Saurwas-
 ser wärmen lassen / weiln
 sie es kalt nicht haben trincken kön-
 nen / ist demnach die Frage / ob es
 recht gethan seye / oder nicht? Mich
 beduncket / solche Leuthe haben zu der
 Saurbrunnen Cur keinen qualificir-
 ten Magen : möchten also wol eine
 andere gebrauchen / vnnnd zu Hause
 bleiben.

Das man aber diß Wasser nicht
 wärmen soll / lehren fast alle fürnem-
 me Practici. So bezeuget es auch
 die tägliche erfahrung / daß es kalt
 getruncken mehr vnd besser würcket /
 als das gewärmte. Vber diß seind
 auch etliche starcke rationes wider
 das wärmen vorhanden. Dañ wann
 man es wärmt / so würd es weisflecht
 vnd trüb : verliert auch seine lieb-
 liche anmütige säure / deswegen es
 doch den Badgästen sehr lieb vnnnd
 angenehm ist.

X.
 Das
 Saur-
 wasser soll
 nicht ge-
 wärmt ge-
 truncken
 werden.

Fürs ander/wan es law/ schwächet
es den Magen/ vnd wann mann es
etliche wochen / vnnnd in zimlicher
quantität trincken muß/ so geschicht
es mehrmahlen / daß es der Magen
widerumb von sich schüttet.

Drittens / gewärmt komet es vmb
seine beste krafft/ benantlichen vmb
die spiritus. Dañ die verursachen/
daß dz Wasser gewaltig durchtringt/
das geäder vnd andere gänge eröff-
net/ die dücke feuchtigkeite zertheilt/
dünn vnd flüssig machet/ den harn
vnd schweiß befördert / vnnnd nicht
lang sich in den hypochondrijs auff-
haltet.

Das aber durch das wärmen die
spiritus verlohren werden / erschei-
net dahero / weils das Wasser trü-
ber / dicker / vnnnd schwärer wurd:
Item / weils es / wie der gewärmte
Wein/ganz matt vnd schwach wurd/
vnd derhalben wenig würcket.

Was ist dann / möchtestu fragen/
hierinn zu thun? Antwort/ ist der
Magen blöd / kalt vnd feucht / vnd
erbricht sich bald/ hat auch ein Eckel
ab

ab dem kalten Saurwasser / so ist es eine anzeigung / daß es ihm nicht dienstlich. Damit es aber auch nicht bey gesunden vnd starcken Leuthen vngelegenheit erwecke / so muß man es vorhin ein wenig in den händen lassen vberschlagen / als dann sein sanfft vnnnd langsam trincken: auch vor/in/vnd nach dem trunck/ etwas / wie oben gemeldet / von den stärckenten Arzneyen essen.

Ja sagen etliche / sie haben das Saurwasser eben so gut befunden/ wann sie es warm getruncken. Hier auff gib ich diesen bescheid/ daß man zwar nicht läugnen könne/ daß es gewärmt noch etwas von kräften behalte / sonst wäre das Badwasser vmb sonst vnnnd vergebens/ weiln es grosse hitze von dem Fehr außstehen muß. Das aber der gewärmte Saurbrunn eben so kräftig vnnnd lieblich seye / als der vngewärmte / ist wider die Experienz vnd vernunft/ wie erwisen worden. Dann wann ein metallisch Wasser seinen geruch / geschmack / farb vnd consistenz ver-

D iiii leurt/

leurt / ist es eine gewisse anzeigung /
daß es auch seiner völligen krafft be-
raubt worden.

Der Eilffte.

XI.
Das
Saur-
wasser ist
am kräft-
tigsten bey
der quelle.
Doch kan
man daß
geführte
auch nutz-
lich trinck-
en / aber
mit gewis-
ser maß
vñ vnter-
scheidt.

Schwünſcheten ihrer viel/
vnd ſeheten es herzlich gern/
daß ſie zu der Saurbrunnen
Quell gelangen könten: iſt ihnen
aber ſolches zu thun vnmöglich: weiln
ſie entweder wegen ihrer Amptge-
ſchafft / oder wegen ferne deß wegs/
oder wegen Leibsblödigkeit / oder
wegen rauhe deß harten vñnd vnge-
ſchlachten Wegs / oder wegen böſen
Wetters / oder wegen mangel der
Vnkosten / ſo zu ſolcher Cur gehö-
rig / oder andern vrsachen halben
nicht abkommen / vñd auff die Reyſe
ſich begeben können. So fragt ſichs
dann / ob man das Saurwasser /
wann es nach Straßburg / oder an
die vmblichte vñnd nechſtgelegene
Ort geführt würd / eben ſo kräftig/
als bey der Quellen haben / vñd eben
mit ſo gutem nutzen gebrauchen kön-
ne/

ne/ oder nicht? Darauff ein jeder
verständiger ohn allen zweiffel würd
sagen Nein. Vrsach / weils diß
Wasser spirituos, vnnnd deßhalb
leichtlich seine krafft vnd stercke / wo
nicht ganz vnnnd gar / doch meisten
theils / verliehren kan. Dann es
bringts der geruch / der geschmack /
die farb / die consistenz, die lauter-
keit vnnnd klarheit mit sich / daß das
Saurwasser / so frisch auß der Quel-
len geschöpfft worden / viel lieblicher
vnd kräftiger seye / dann dasjenige /
so vber Land geführt worden / welches
an erzehlten qualitäten / dem vöri-
gen bey weitem nicht gleich. Dahero
dann das verßlin ins gemein von
allen Wassern entstanden /

Dulcius ex ipso fonte bibuntur aque.

Das beste Wasser / so mann trinckt /

Ist diß / welchs auß der Quell entspringt.
Demnach aber viel Leuth solch vber
Land geführt Saurwasser ordent-
licher weise / nicht anderst / als wann
sie bey der Quellen selbst wären /
trincken / so ist abermaln die Frage /
was sie dann trincken? Antwort /

D v wann

wann solch Wasser entweder im Regenwetter gefaßt/oder in grosser hitze in Fäßlin / Flaschen / Krügen/ oder andern Geschirren / so nicht als lenthaltben wol vermacht / geführt würd/so trincken sie in warheit nicht viel besonders/ weils das Wasser meisten theils seine spiritus, in welche doch / wie oft angezeigt worden/ gleichsam die Seele vnd beste krafft bestehet / verlohren. Bringt also wenig nutzen vnd frommen/ vnd verderben die Leuthe den Magen dar durch / vnd schmälern dessen natürliche wärm / welche doch das rechte instrument ist der dāwung. Fāhle es aber ander dāwung des Magens/ so kan es in der vbrigen Haushaltung des Leibes nūñermehr wol vnd richtig zu gehen. Dann der Magen ist der erste Koch / welcher wann er sein Ampt nicht verrichtet / so ist es vmb die zwo andere dāwungen/deren eine in der Leber/ die andere aber in den vbrigen Gliedmassen muß verrichtet werden/ geschehen.

Wann man aber die Geschirz anfangs/

fangs / (die Gläser seind die besten)
 fleißig bey der Quellen mit dem
 Saurwasser aufgeschwenckt / vñnd
 das Wasser nachmaln morgens frü-
 he / oder aber zu Abend / nach dem
 mann die Brunnbüte gänzlich auß-
 gelährt / immediate, wie es herfür
 quillt / fasset / vñnd alsbald die Geschirz
 widerumb wol vermacht / also das
 nichts verriechen kan / auch mit fris-
 schen vñnd mit dem Saurwasser an-
 gefeuchten grünen Wasen zu deckt /
 so gestehe ich gern / daß mann solch
 Wasser nicht ohn frucht trincken
 könne. Es muß aber durch trewe
 vñnd redliche Leuthe / so insonderheit
 dazu bestellt / täglich frisch gebracht
 werden.

Andere modos das Wasser vber
 Land zuführen / hab ich in mehrge-
 meltem meinem Lateinischen Tra-
 ctat de Acidulis fol. 323. 324. 325. 326.
 327. vñnd 328. angezeigt: deren ich aber
 an diesem Ort geliebter fürhe halben
 geschweige.

Wer nun etwas gutes vñnd gesun-
 des ordinario modo, Morgens vñnd
 Abends

Abends trincken will/der muß es fürs
war nicht von den gemeinen Saur-
brunnen Männern / so das Saur-
wasser in zimlichen/ aber offtermaln
schimlichen vnd stinckenten faulen
Fässern allhero bringen / kauffen.
Dañ ob es schon ein wenig kupfferist/
so hat es doch wenig krafft/ ist ein todt
vnd verrochen Wasser/ mehrmaln
auch der massen beschaffen/ daß wañ
mann es nicht einem sagt/ daß es
Saurwasser seye / er solches weder
wissen/ noch spüren kan.

XII.

Man soll
den brun-
nen Mor-
gens nicht
zu spät; zu
Abende
aber nicht
zu bald/
es gleich
umb 3. vhr
trincken/
oder darinn
baden.

Der Zwölffte.

Die weiß ich gewiß/
daß ich das Kälblin werde
in das Auge schlagen/ vnd
für einen Novatorem gehalten wer-
den/ als der daß jenige begehrt abzu-
schaffen/ welches viel Jahr im brauch
gewesen. Ich rede von der tages zeit
vnd Stundt/ zu welcher mann den
Saurbrunn trincken / oder darinn
baden soll.

Den Trunck belangend/ ist es
auffer

ausser allem zweiffel / daß mann das
Saurwasser trincken soll / wann der
Magen lähr / vnnnd die dāwung voll-
bracht / damit es nicht von der spei-
se geschwächt / vnnnd in seiner opera-
tion gehindert werde : oder aber es
die vngedawte speiß auß dem Ma-
gen schwemme / vnd mit sich in das
genus venosum zum theil führe.

Nun hat mann vielfältig warge-
nommen / daß beides Morgens vnd
Abends von vielen diß orts geirret
worden.

Morgens zwar / wann mann all
zu spät zu dem Brunnen gangen / vnd
offtimahlen nicht wol 2. oder 3. stund
zu dem Mittagmahl gehabt : da es
dann nicht wol möglich / daß der
trunck in so kurzer zeit vollkomm-
lich würcken : auch nicht sein kan/
daß er allerdings auß dem Magen
vnnnd vbrigen Gliedmassen gehen
könne.

Zu Abend aber / wann mann all zu
bald zu der Quellen sich verfügt.
Dann es in dem Griesbacher vnnnd
Petersthaler Brunn der gebrauch/
daß

daß mann gemeiniglich zu dem Mittagsmahl umb 10. zu Abend aber umb 6. vhr die Eßglocken anziehen laßet.

Es sag mir aber einer/ ob es möglich/ daß entweder bey gesunden vnd starcken Leuthen/ so wol vnd viel gessen / wie mann dann in diesem Brunnen/wegen kälte vnd säure des Wassers wol vnd viel essen mag/ oder aber bey blöden vnd schwachen Mägen innerhalb 3. stunden / nemlichen von 12. vhr an biß 3. vhr die angenommene speise könne verdawt/ vnd der Magen widerumb gelähret werden? Dann ehe mann die speise bey dem Wärth abholet / dieselbe / wie offte von nöthen / widerumb wärmet/ vnd sich recht zu dem Mittag Imbiß schicket / so ist ja fast 11. vhr vorhanden/ sonderlich wann man auch nicht præcisè, wie dan zu geschehen pflegt/ umb 10. vhr zu dem essen leutet. Ist mann dann umb 11. vhr/ oder etwas eher bey tisch/ vnd sißet mann dabey etwann 1. Stündlin/ so nahet sich die 12. vhr herzu. Wan es dann 3. schlägt/ so

so stürmt man/ auch wol vor der zeit/
zu dem Brunn / vnd jagt denselben
in den vollen Magen hinein: was will
dann das sawr Wasser für krafft vnd
würckung haben / bevorab / wann ent-
weders in quantitate, oder in qualita-
te der speisen gefähle / daß mann
nemlich all zu viel/oder solche speisen
gessen/ so vbel vnd hart zu verdawen/
als Pasteten / Tarten / Röl/ Weiß-
kraut/ grob alt Rindfleisch/ allerhand
gebachens / Würst / Käß / vnd der-
gleichen. Würd nicht die speiß von
dem Wasser roh vnnnd vngedawt auß
dem Magen getrieben / vnd in das
geäder hinein geführt/ darin es dann
verstopffungen/ vnd darauff entsprin-
gente vnzählbar viel Kranckheiten
vervrsacht? Oder kan auch das Was-
ser seine würckung haben / wann es
von dem vollen Magen geschwächet
vnd alterirt würd?

Wann mann andere/sonderlichen
treibente Arzneyen gebraucht/so be-
fleissigt mann sich/ daß sie zu der zeit
eingenommen werden/ wann der Ma-
gen lähr vnnnd nüchtern. Warum
thue

thut mann dann solches nicht auch
 in dem gebrauch des Saurbrunnens?
 Ja sagstu / ich muß mich diß orts
 nach dem Würrh vnd seiner Kuchen
 richten. Antwort: Wann du mor-
 gens fein zu rechter Zeit auffstehest/
 vnd den trunck bey zeit verrichstest/
 so kanstu gar wol vmb halbe eilff zu
 Mittag essen. Zu Abend ist nicht
 von nöthen / daß du eben gleich drey
 stund nach dem trunck / als vmb 6.
 vhr zu Nacht issest / sondern stehet dir
 frey / das Nachtmahl später anzu-
 stellen / biß das getruncken Saurwas-
 ser wider auß dem Leibe gangen.
 Dann ob mann schon diß orts dem
 Würrh der stunden halben keine ord-
 nung fürs schreiben kan / so kan mann
 doch die abgeforderte speise so lang
 auffhalten / als es eines gelegenheit.
 Du wirst sonders zweiffels offemah-
 len gehört haben / daß 7. stunden zu
 der dāwung der speise gehören / wel-
 ches doch in rechten verstand soll ge-
 zogen werden. Dann wann mann
 leichte speisen in moderata quantita-
 te zu sich nimt / der Magen auch ohne
 das

das für sich selbst gut vnd starck / so bedarff mann so viel stunden zu der däuung nicht. Wo sich aber das widerspiel erzeugt / so werden gewisslich wol 7. stunden erfordert. Ist nun dem also / so kanstu dir leichtlich die rechnung machen / woz das Saurwasser nutzen vnd fruchten könne / wann mann darauff innerhalb drey stunden den Magen widerumb anfüllet. Muß mann aber je / oder will mann auch zu Abend nothwendig vmb 6. vhr essen / so ist es meines erachtens viel besser / mann trincke das Saurwasser allein des morgens / vnd desto stärker / vnd vnterlasse den Abend trunck. Dann es nicht damit außgerichtet / daß mann die Natur mit grossen vnd vielem trincken belästige.

Es seind die aquæ minerales in Italia in grossen brauch / habe sie auch offtermahlen / sonderlich zu Padua / trincken gesehen / aber allein des Morgens. Die vbrige tageszeit hat mann der Natur ihre ruhe gelassen / aber allen Urin in vnterschiedlichen Gläsern

Gläsern geschirren auffgehalten/ vnd wann zu Abend die Medici kommen/ so haben sie denselbē nach allen vmbständen fleissig besichtiget. Da man daß sein sehen können/ was das Wasser gewürckt/ vnd ob es auch gänglich widerumb durch den Leib geloffen?

Damit man mich aber recht diß orts verstehe/ so movir ich diese zwe fragen/ erstlichen/ ob man das Saurwasser zweymahl des tages ordinario modo, vnd/ wie gebräuchlich/ sicherlich vnd erspriesslich trincken könne/ oder nicht?

Fürs ander/ ob man/ wann man das Mittagmahl etwan vmb 12. vhr/ oder etwz eher vollendet/ das Saurwasser/ wie des Morgens/ also auch zu Abend vmb 3. vhr mit nutz vnd frucht trincken könne?

Auff die erste frage antworte ich Ja. Auff die andere aber lauter Nein/ vnd dasselbe vmb gehörter vrsachen willen.

Wohle möchtestu aber sagen / ich hette doch selbst in meinem Lateinische Tractat de Acidulis gerathen/
mann

mann solle den Saurbrunnen zweymahl des morgens vnd Abends / vnd zwar entweders vmb 3. oder 4. vhr gebrauchen.

Antwort / Ja / ich habe es gerathen fol. 492. vñ fol. 570. Aber siehe de textum recht an / so wirstu finden / dz ich an beiden Orten gesagt / mann solle das Saurwasser zu Abend trincken prandio concocto, wann allbereit die speissen / so du bey de Mittagmahl zu dir genossen / verdauret worden.

Ich hab auch dieses hinzu gesetzt / mann könne zwar gar wol den Saurbrunn zwier des tages gebrauchen / si necessitas exigat, & vires ferant, wann es die Noth erfordert / vnd die kräfte solches erleiden können. Ist aber keine Noth vorhanden / ist der Patient schwach vnd blöd / oder der zustand / deswegen mann den Saurbrunn besucht / schlecht vñd gering / so ist es nicht von nöthen / daß mann zweymahl trincke / sondern mann könne sich mit dem morgen Trunck contentiren vñd behelffen.

Ja sprichstu / wann ich auß erheis-

E ij heischens

schentet Noth zweymahl des tages
 trincken muß / so kan ich nicht an-
 derst / ich muß widerumb mit vollem
 Magen zu Abend trincken / weiln die
 speise in 3. oder 4. stunden nicht kan
 verdauret werden. Darauff gib ich
 diesen bescheid / wann du einen guten
 gesunden Magen hast / dich mässig in
 essen vnnd trincken bey dem Mittag
 Imbiß haltest / vnnd solche speise zu
 dir nimmest / so ringdäuwig / als gute
 kräftige Süpplin vnnd Mäslin /
 frisch gesottne Eyer / gut Lamb: Kalb-
 oder jung Hammelfleisch / Item zu
 zeiten etwas von Waldböglen / jun-
 gen Hünern vñ Tauben / vnterweiln
 auch etwas von gesottnen vnnd ge-
 bratnen Forellen / welche mann in
 dem Saurbrunnen wol haben kan /
 auch bey zeits / das ist / bald nach zehen
 vhr / zu mittag issest / so kanstu gar wol
 vmb 4. vhr oder etwas eher den
 Trunck des Saurwassers widerumb
 continuiren / aber nachgehends spä-
 ter zu Nacht essen / welches dir frey
 stehet. Dann mann ja die abgeholte
 speise so lang auffhalten kan / als
 lang mann will.

Aber

Aber ich weiß gewiß / daß ich all-
hie den Dauben ein Märlein erzehle.
So heist es aber hingegen / wann
mann ja nicht anderst will / sine vade-
re, ut vadit, quia non vult aliter vade-
re, quàm vadit,

Laß gehen / wie es immer geht /
Dann ob mann es schon wehren thät /
So gehet es doch / wie es will /
Drumb ist rathsam mann schweige still.

Der Dreyzehente.

In diesem Mißbrauch
werde ich abermahl schlech-
ten Dank verdienen. Mann
muß aber anzeigen / was den Badgä-
sten dienstlich vnd zu widerbringung
ihrer gesundheit nutz vnd gut.

Es berühret aber solcher mißbrauch
die Diæt, an welcher fürwar sehr viel
gelegen / ob gleich schon vnser Teut-
sche an dieselbe sich nicht wie die Ita-
lianer vnd Spanier leichtlich bin-
den lassen. Es sagt vnser Galenus,
es seyen alle Arzneyen / vmb sonst vn-
vergebens / wann die Patienten in es-
sen vnd trincken sich nicht / wie es sich

XIII.
Es muß
in wären-
ter Saur-
brunnen
Eur gute
Diæt in
der quan-
tität vnd
qualität
der speisen
gehalten
werdē / soll
sie anderst
etwas nu-
gen.

gebühret/vñ die frantzheit erfordert/
halten. Vñnd widerumb an einem
andern ort spricht er/es habe die löb-
liche Kunst der Arzney kein so kräft-
tig vñnd bewährtes mittel / welches
seinen effect erreichen könne / wann
die Diät deinselben entweder zu wi-
der vñnd entgegen / oder ihme zum we-
nigsten nicht die Hand biete vñ hülff
leiste. Dann was mann durch gute
mittel aufferbawet / daß würfft vñnd
stosset mann widerumb durch vnor-
dentliche vñnd schädliche speisen vber
einen hauffen darnider. Daher es
dann kommt / daß nicht wenig mit
schlechtē nuz / wol auch viel fräncker /
als sie zuvor gewesen / nach Hause ge-
langen. Gehē nachmahlen die schuldt
entweder den Medicis, daß sie in die
Saurbrunnen vñnd bäder gerahen /
oder aber den Wassern selbs: da sie
doch vil mehr / hie Apicianische mäu-
ler anklagen solten / vñnd denselben
nicht alles zulassen.

Es ist aber bekandt / daß sonderlich
in dem Petersthal nichts gemeiners /
als die Pösteten / beydes groß vñnd
klein /

klein / wie auch nit weniger die Tarten vnd ander Täigwerck: vnd vermeinē etliche / sie habē in dem Saurbrunnen nichts guts gessen / wann sie nicht dieser speisen fast täglich gessen. Aber es ist allhier zu mercken / daß mann im gebrauch der Bäder mehr auff die gesundtheit / vñnd die Cur / als auff daß verschlechte Maul sehen muß. Den Pastetenbecken / so sich in den Saurbrunnen auffhalten / gönne ich ihren gewinn gern: ich muß aber auch anzeigen / ob ihre Täigwerck den Badgästen nützlich vnd erspriesslich seye oder nicht? Darzu sage ich nein / dieser vrsach halben / weil solche speise grob / dück / zähe vnd vndaawlich. Zudem so verstopfft sie auch den Leib / vnd daß geäder / vnd verlegt also dem Saurwasser den Paß / daß es nicht durchtringen kan. Was will es dann aufrichten? Es seind aber die Pasteten / Tarten / vnd dergleichen Täigwerck insonderheit den jenigen sehr schädlich / so mit blödem Magen behafftet / weil sie hart vñnd vbel zu verdauwen. Item

denen/ welche mit dem Grief/sandt/
vnd mit verstopffung des Leibes be-
laden: oder aber mit langwürigen
faulen Febern angefochten. Dann
dadurch werden die verstopffungen
gemehret/ die materi gehäuffet/ der
Magen beschwäret/ vnnnd also die
ganze Cur hinderstellig gemacht.
Wer sich dieses orts will warnen las-
sen/ der mag es thun: wo nicht/ muß
er leiden/ was darauff erfolget.

Es sollen sich aber die Badgäst
nicht allein für gemelte Lägwerck/
sondern auch für vbriggē Obst/ Käß/
Kraut/ Köl/ Würsten/ allerhand ge-
bachens/ so viel möglich/ entäußern/
vnnnd hingegen sich guter kräftigen
Süpplin/ Brod/ Gersten/ vñ Reisz-
mühlein/ frisch gesottner Eyer/ iung
Kind/ vnd Haiselfleisch/ item Kalb-
vnnnd Lambfleisch/ junger Hünen/
Hennen/ Hän/ Tauben/ vnd aller-
hand Vöglen befeiffigen. Die Fo-
rellen seind zwar/ weilen sie pilces
saxatiles, vnd sich in saubern/ frischen
Wassern vnnnd steinbächlen auffhal-
ten/ nicht vngesundt. Weilen es aber
Fisch

Fisch seind/ vnd dero halben kalter/
 feuchter/ vnd phlegmatischer natur/
 so soll hierin moderation gepflogen
 werden: welches aber wenig geschicht.
 Dann die Leuthe meinen nicht/ daß
 sie in dem Saurbrunnen gessen het-
 ten/ wann mann nicht täglich entwe-
 der gesottne / oder gebrattne / oder
 in Pasteten eingemachte Forellen
 auffstellet. Ist aber vbel gethan/
 vnd der Cur hinderlich.

Der Bierzehente.

Es befehlen trewe Medici
 den Saurbrunnen Gästen/
 das/ wañ sie den trunck ver-
 richtet / sie sein sänfftiglich sich er-
 spazieren/ vnd achtung geben sollen/
 auff was weise vnd wege das Saur-
 wasser würcken werde. Es gibts aber
 der augenschein/ daß viel/ so bald sie
 getruncken/ rennen vnd lauffen/ vnd
 wie die fewrige Männlin Berg auff
 vnd ab steigen/ sich abmatten/ vnnd
 den schweiß mit gewalt erwecken/
 vnd nachmahlen fürgeben/ es habe

E v der

XIV.

Wann
 mann dem
 trunck ver-
 richtet / soll
 man dar-
 auff nicht
 rennen vnd
 lauffen /
 Berg auff
 vnnd ab-
 steigen /
 oder ande-
 re starcke
 exercitia
 für die
 Hand
 nehmen.

der Brunn trefflich bey ihnen operir-
 ret. Aber ist es dir vmb daß schwitzen
 zu thun / so köntest du auch ohne das
 Saurwasser zu Hause in dem Bett/
 oder in einer Badstuben schwitzen/
 auch eben so wohl durch viel rennen
 vñnd lauffen anderswo den schweiß
 befördern / vñnd den vnkosten / so in
 dem Saurbrunn erfordert wüß / mit
 gutem gewissen sparen.

Über diß / so thut man dardurch
 der Natur gewalt / vñnd zwingt sie
 gleichsam / das / ob sie gleich schon
 durch den harn / oder durch den stul-
 gang zu würcken begerete / sie doch
 nothwendig zur haut hinauß vñnd be-
 ro poros, oder schweißlöchlin / trin-
 gen muß. Ist aber sehr vbel gethan.
 Daß es vermahnet der Hocheßfahr-
 ne Hippocrates sect. 1. aphor. 21. daß
 man allezeit auß den motum Na-
 turæ, vñnd den gang / dadurch sie will
 evacui en / sehen / vñnd ihr nachfolgen
 soll: vñnd dieselbe / wann sie recht
 vñnd wol operirt, auch durch die ge-
 wöhnliche vñnd rechtmäßige gänge
 vitiosam materiam außtreibt / keines
 wegs

wegs verhindern. Nam repugnante
Natura, sagt er widerumb in Lege,
vana & irrita sunt omnia: das ist:]

Wo die Natur nicht hülffe leist/
Sondern sich gang widrig erweist:
So ist all Sorg vnd müh vmb sunst/
Vnd nuhet weder Rath noch Kunst.

Der Fünffzehente.

B Etandlich ist es / vnnnd
würdt es verhoffentlich nie-
mand läugnen / daß viel
Badgäst / jung vnnnd alt / (ich rede
nicht von allen / dann es heist allhie/
frommer Mann / nimm du dichs nicht
an) so bald sie zu Imbiss oder zu nacht
gessen / entweder Räglen / oder
springen vnd danken / oder sonst
andere starcke Leibs exercitia treibē/
vnd gleich nach denselben / wann sie
sich sehr erhitzet / widerumb häufig
zu dem Saurbrunnen / bevorab nach
dem Nacht essen lauffen / vnd starcke
trüncke thun. Welches aber ein sehr
schädlicher Mißbrauch / der manchen
sein leben kostet / oder zum wenigsten
einen solchē weh bengel an den Hals
hencket/

XV.

Es ist das
dancē vnd
springen /
auch an-
dere starcke
Leibs be-
wegungē
gleich
nach dem
essen / so
wol der
trunck in
der hize
nach dem
Nacht es-
sen sehr
schädlich
vnnnd ge-
fährlich.

hencket/damit er sich lange zeit küm-
 merlich vnnnd armselig schläppen
 muß. Ih habe mehrmahlen gese-
 hen/ daß wann junge Leuthe sich nur
 mit dem kleinen oder gressen Ballē/
 oder mit fechten vnd danczen erhizi-
 get haben/ vnnnd darauff gleich in die
 Bierhäuser/ oder in die Apoteken/
 oder an andere ort geloffen/ sich ent-
 weders mit Bier/ Zulep / oder fris-
 schem Wasser abzukühlen/ sie in we-
 nig tagen hernach Blut anfangen
 zuspenehen/ darauff nachmahlen eine
 Schwind- vnd Lungen sucht/ ja leist-
 lichen der Todt selbst en erfolgt.
 So ist sonders zweiffels auch män-
 niglich bewust / daß offtermahlen
 die jenige/ so bey Hochzeiten nach
 hefftigem springen vnd danczen/waß
 sie sich erhiziget/oder auch Sommer-
 zeit sehr gearbeitet/ oder zu Fuß ge-
 renset/ in der hize starck getruncken/
 in ermelte Lungen sucht / wie nicht
 weniger in Brust geschwär vnd an-
 derer innerlichen Gliedmassen in-
 flammationes vnd enzündungen ge-
 rathen. Solte dann nicht auch diß
 vnzeit

vnzeitige Saurbrunnen trincken
solchen außgang gewinnen? Ich ge-
schweige jezund / daß nach solchem
Käglen / springen / danken / vnd derg-
gleichen grosse Leibs bewegungen/
vnd darauff ervolgte starcke trüncke/
gleich nach der Mahlzeit färgenom-
mē / die dāumung des Magens mäch-
tig gehindert / vnd nichts anders / daß
cruditäten verursacht werden / wel-
che nachmalen viel schwäre Kranck-
heiten erzehlen vnd gebähren.

Der Sechzehente.

Mann kan zwar niemand
verbieten / auch niemand für
vbel halten / daß ein guter
Freund den andern / oder die ver-
wandte ein ander in den Bädern/
vnd sonderlich in dem Saurbrunn/
auß wolmeinenten vnd verträwli-
chen affection besuchen: aber es kon-
te solches auch beschehen / wann die
Badgäste wider nach Haus gelan-
get. Dann das besuchen macht / daß
die Badgäste beides in ihrer Diät
vnd

X V I.

Das be-
suchen in
den Bä-
dern vnd
Saur:
brunnen
ist der Cur
hinder-
lich / son-
sten auch
beschwär-
lich.

vnd Cur verhindert werden/bevo ab
wann solch besuchen etliche tage wä-
ret/vnd eine Parthey nach der an-
dern auffgezogen kömmt: wie es dann
vor der Zeit/da es noch Friede war/
vnnnd die Strassen sicher/gar einge-
meiner handel in dem Saurbrunnen
gewesen. Verorsacht auch diese vnges-
legenheit/das/wann eine grosse an-
zahl vnnnd menge der Badgäst vors-
handen/ mann offermahlen nicht
weiß/wo mann mit den besuchenten
Gästen des Nachts hin soll. Siset
mann nun länger bey Tisch/vnnnd
lasset sich/wie dann geschieht/mit
mehrern speisen tractiren/so vberla-
det vnd beschwäret mann den Ma-
gen/vnnnd gehet nachmahlen nicht
zu rechter Zeit zu dem Brunnen/da
mann dann alles dasjenige/so mann
vor dem besuchen gut gemacht/ver-
derbt.

Der Siebenzehente.

XVII.
Man soll
nach dem
Mittag.



Als Baden belangent/
gehet es mit demselben der
zeit halben/nicht allein in
dem

dem Saurbrunnen/ sondern auch in andern Bädern schlecht genug her.

Wer des Morgens umb 6. vhr einsiget/ vnd auff das höchste drey Stund badet/ nachgehends seiner/ wie es sich gebührt/ pflegt/ also daß er allerdings widerumb/ ehe er zu Mittag isset/ sich abgekühlt/ der thut recht vnd wol/ vnd begehet diß orts keinen fehler/ wann er auch schon eher einsigt. Aber nach dem essen eräuet sich dieser Mißbrauch/ daß ihren viel mit vollem Bauch/ ehe die speise verdauwet/ vñ 3. vhr widerumb in das Bade gehen. Dann es vnmöglich/ daß innerhalb 3. Stund die speise/ sonderlich wann deren viel/ vnd sie etwan auch schwär zu verdawen/ könne digerirt werden. So benistie mann auch durch solch vnzeitig baden der dāwung alle gelegenheit/ weiln das bade die natürlich wärm/ welche doch die dāwung verorsacht/ à centro ad circumferentiam, das ist/ von den innerlichen gliedmassen/ vnd consequenter auch von dem Magen/ als dem Koch/ zu den eusserlichen herauß

mahl umb 3. vhr mit vollem Bauch nicht in das Bade sitzen.

heraus locket vnd reißet. Ja es gibe
anlaß/ dz die speise wol gar vnverdas
wet auß dem Magē getrieben würdt.
Were demnach besser/ daß wañ mañ
je zu Abend auch baden wolte/ das
das baden entweders später angestel
let würdt/ oder daß mann sich nach
mittag deß badens ganz vnd gar ent
hielte/ bevorab zu heisser Sommers
zeit/ zu welcher die Natur ohne das
am schwächsten/ vnnnd derentwegen
mit vbrigen vnd starcken baden nicht
mehr geschwächt werden soll. Dann
baden eine starcke Cur/ vnd deßhal
ben wol der kräftten bedarff/ wie es
alle die jenige bekennen müessen/ so
die baden Cur gebraucht.

Der Achtzehente.

XVIII.
Wann
mañ das
Saur-
wasser
zum trücf
vnd badē
gebrauchē

S Kossen irthumb bege
hen nicht wenig Personen/
welche ihnen fürgenommen
zu trincken vnd zu baden/ halten aber
hierin wunderbarliche ordnung. Dañ
etliche wechseln mit dem trincken
vnd baden vmb/ vnd trincken heut/
mors

morgen aber baden sie / vnd also fort an. Andere trincken morgens / vnd baden zu abend. Eeliche thun das widerspiel / baden morgens / vnd trincken zu abend. Mann findet Leuthe / die morgens trincken / vnd setzen sich nach dem trunck in das Bad: oder baden zuvor / vnd kühlen sich nachmahlen mit dem trunck widerumb ab.

will / soll billich der trunck vorher gehen / vnd als dann erst das Bade darauff volgen.

Ich habe gesehen / zwar nicht in dem Saurbrunnen / sondern in vnserm Sulzbad / das gemeine Leuthe an St. Johannis tag 24. stunden continuè nach einander in dem Bade gessen / die baden Eur in solcher Zeit zu ende geführe / vnd in dem bade gessen / getruncken / geschlaffen / auch wol / wann sie in der größten hitze gewesen / vnd köpffe so roth als die Zinklappen gehabt / ein Glas nach dem andern von dem gesalkenen Wasser auß getruncken.

Ist derhalben die Frage / welcher modus vnd Ordnung die beste seye? Hierauff antworten vnser alte vnd fundamentaliter gelehrte Medici,

es seye keine zu loben. Der beste modus aber sey differ/ daß wann mann das Saurwasser zum trunck vnd baden gebrauchen will/ so soll man ihme zeit vnd weil darzu nehmen/ vnd erstlichen trincken/ als dann/ wann die trinck Cur füruber/ baden. Vnd hat diese meinung zwo starcke rationes vnd motiven. Dann es ist allen denjenigen/ so die Arzney studirt/ besandt/ daß die universalia, welche zu dem ganken Leib gerichtet/ vorher gehē sollen/ vnd als dann die particularia darauff volgen. Nun ist die trinck Cur ein solch universal mittel/ welches den ganken Leib beides alterirt vnd vacuirt: das Bade aber allein ein topicum vnd particulare, vnd fürnemlich zu den eusserlichen Gliedmassen dirigirt. Folgt dero halben/ das die trinck Cur vor/ vnd das baden nachgehen soll.

Zum andern/ so ist jedermann bewust/ daß wann mann die eusserliche fähl vnd mangel/ als die krähe/ flechten/ zittermäher/ offne schäden/ vnd dergleichen/ auß dem fundament curiren

riren will / so muß mann zuvor derselben
 vrsach außrotten. Dann so lang die in dem
 Leib sich auffhelt / so lang ist keine beständige vnd
 vollkömliche Cur nimmermehr zuhoffen.
 Wann mann aber die vrsach außgetrieben / so muß
 mann als dann auch zu dem eusserlichen
 Presten schreiten. Was tilget nun die vrsach
 solcher mangel auß? Fürwar das trincken/
 vacuando vnd alterando. Was nimm
 aber den eusserlichen schaden hinweg? Nichts
 anders / als das baden. So schleucht sich
 nun / daß das trincken den Vorgang / das
 baden aber den Nachtrag haben soll.

Wie die obgesetzte irige meinungen / welche
 doch vngleich / vnd eine leidlicher ist / auch
 wenig schädlicher dann die andere / zu widerlegen /
 hab ich abermahlen in meinem Tractat de
 Acidulis fol. 501. 502. 503. 504. 505. vnd 506.
 angezeigt / dahin ich mich für dißmahl
 will referirt haben.

Aber hierinn würd wenig trewer Arzet
 rath gevolgt. Dañ die Leuthe eilen / vnd
 wollen die trinck vnd baden

Eur in wenig Zeit zu ende bringen:
 vnd damit sie auch das baden desto
 eher vollbringen mögen / sehen sie
 ihnen eine gewisse zahl der stunden
 vor/ welche damit sie desto eher mö-
 gen vollzogen werden/so baden sie in
 einem Tag viel stunden: schwächen
 aber dardurch die Natur dermassen/
 daß mann offtermahlen von dem ba-
 den ablassen muß/ vnd den fůrgese-
 ten Zweck nicht erreicher. Es heist
 hic festina lente, Eile mit weil. Nam
 sat citò, si sat benè,

Die Sach ist schleunig gnug verricht /
 Wann mann kein fähler darinn sichr.

Der Neunzehente.

XIX.

Deß mor-
 gens soll
 man len-
 ger in dem
 Bade si-
 hen: zu
 abende
 aber we-
 niger stun-
 den badē.

D V mann zu abende eben
 so viel stunden baden soll/
 als mann deß morgens ge-
 badet/ würd nicht vnbillich gefragt.
 Eiliche nemmē solches nicht in acht/
 vnd baden zu abend eben so lang/ als
 deß morgens / damit sie nur desto
 eher / die zahl der vorgesezten Bada-
 stunden zu ende bringen. Andere
 aber thun das widerspiel/ vñ brechen
 dem

dem Bade zu abend ab / vnd thun
recht daran. Dann weils mann
morgens außgeruhet/die spiritus wi-
derumb durch vorhergehentē Nacht
schlaff erstatet / vnd deswegen fri-
scher/wackerer vnd stärker ist/dann
zu abend / so soll mann auch billich
morgens lenger in dem Bade ver-
harren/ als zu abend/ zu welcher Zeit
die Natur etwas matt vnd müde/
nicht allein von dem Bade/ so mann
morgens gebraucht / sondern auch
wegen des vmbgehen vnd spazieren/
so die vorige Tageszeit fůrgangen.

Der Zwankigste.

S haben etliche Bad- xx.
gäste im brauch / daß wann Das sin-
sie in dem Bade sitzen/ sie gen/viel
viel reden vnd schwätzen/vnd unter- reden vnd
weilen auch mit heller stime singen/ schwätzen
damit sie ihnen die Zeit kürzer ma- soll in wä-
chen vnd verereiben. Aber sie ver- renten ba-
rsachen dadurch hitze / dörre des den ver-
Munds / durst/ vnd mattigkeit/ vnd mitteln
beschwären das Haupt sehr/welches bleiben.
S iii ohne

ohne das von der hitze des bades vnd
dessen dämpffe zimlich turbirt vnnnd
beschwärt würdt. Ist demnach besser/
das mann sich still halte / vnd des sin-
gens vnd vielen vbrigen redens in
dem Bade müßig gehe.

Der Ein vnd zwanzigste.

XXI.
Wie man
sich wegen
des Auf-
schlags im
baden zu
verhalten.

Der Aufschlag betreffet/
seind viel Leuthe der meis-
nung / man soll nicht auff-
hören zu baden / es habe sich dann zu-
vor der Aufschlag wol erzeigt: sagē/
es seye der aufschlag eine gewisse an-
zeigung guter würkung / vnd wann
solcher ervolget / so habe mann ge-
nugsam gebadet.

Aber sie irren vnd fahlen sehr weit.
Erstlichen / weilten nicht jedermann
aufschlägt / vnd dasselbige auß ge-
wissen ursachē / welche ich in meinem
La. einischē Tractatu von den Saur-
brunnen fol. 554. vnnnd 555. erzehle.
Soltē nun diese warten müessen / biß
der Aufschlag käme / so würde ihnen
die zeit vnd weil gar zu lang werden.

Zum

Zum andern / weils etliche nicht
nur ein- sondern mehrmahl auß-
schlagen.

Drittens / weils nicht wenig
gleich in den ersten acht oder zehen
tagen außschlagen: da es dann noch
nicht zeit / daß mann auffhöre zu ba-
den. Die beste anzeigung genugs-
amer baden Eur ist / wann sich der
Badgast fein leicht vnd wol befind-
et/ auch spüret vnd mercket/daß der
Preßten/ deßwegen er gebadet/ allers-
dings/ od meiste theils verschwundē.

Wann man aber fraget/ob mann
das badē continuirn/ vnd ihme nach-
setzen soll/ oder dasselbe abschaffen/
wann sich der außschlag mit einer rö-
the/ hize/jucken vnd beissen der hant
erzeigt/so ist diß die Antwort/ es ge-
schehe der außschlag zu anfang/ oder
zu ende deß badens / soll mann fort
baden: weil mann sonst dieser un-
gelegenheit halben weder bey tag/
noch bey Nacht rast vnd ruhe hatt.

Fürs ander/muß mann der Natur
inclination, oder neigung/nicht hin-
dern / sondern vielmehr durch das
I iij baden

baden befördern / vnd den außgang
der bösen feuchtigkeiten nicht ersin-
lassen. Mann soll aber / wann der
außschlag sich fast zu ende des baden
eräuget / kürzer vnd gelinder baden/
vnd nach dem Bade in dem bette ei-
nen schweiß thun / damit wann mann
die vbrige feuchtigkeiten durch die
schweißlöchlin der Haut außgetri-
ben / der außschlag desto eher geheilt
werde.

Der zwey vnd zwäzigste.

XXII.
Ein Par-
they soll
der an-
dern im
gebrauch
der Bä-
der mit
ungehör
nicht hin-
derlich
noch ver-
drißlich
sein.

S Erständige vnd discrete
Leute wissen sich in dem
Saurbrunnen wol zu halten/
vnd zu erinnern / daß sie nicht allein
allda seyen. Machen derhalben an-
dern Badgäste keine vngelegenheit.
Aber es finden sich auch vnterweilen
Grobiani / welche vermeinen / es seye
ihnen alles erlaubt / was sie thun vnd
färnehmen : andere müssen es wol
leiden : sie seyen in ihren Gemachen
vnd vmb ihr gelt da. Scheuwen sich
derwegen nicht / ganze durchgehente
Nächte

Nächte zu Zächen / zu schreyen / zu
 zählen / zu raßlen vnd zu spielen / ha-
 ben auch wol die ganze durchgehens-
 te Nacht biß an den hellen liechten
 Morgen Spielteuth bey sich / da-
 durch andere Badgäste / welche ihre
 gesundheit suchen / in ihrer Nacht ru-
 he mercklich vnd schmerzlich verhin-
 dert werden.

Dann wann die Natur / so des ta-
 ges durch das baden vnd trincken / so
 wol durch das viel gehen vnd spazie-
 ren / welches dann nach dem trunck
 des Saurwassers erfordert würdt /
 abgemattet worden / so begert sie sich
 auch widerumb des Nachts durch den
 schlaff vnd reparationem spirituum
 zu erholen.

Geschicht es nicht / so ist mann den
 ganken volgenten Tag zu allen sa-
 chen vntüchtig / matt vnd müde /
 oder mann muß durch den Mittag
 schlaff widerumb einbringen / was
 bey Nacht verabsaume worden / wel-
 ches aber wider Rath vnd Ordnung.

Es soltē solche Leuthe gedencken /
 daß mann diese Bäder vnd Brüñen

§ v nicht

nicht vmb wolleben / oder Kurzweil/
sonder vmb widerbringung der ges-
undheit besuchet : solten auch ihrer
selbs diß orts verschonen / vnd ihnen
zu gemüt führen / warumb die Nas-
tur / vnd dero Schöpffer die mine-
ralische Wasser nicht in schöne
Lustgärten / oder weite ebene Wiesen
vnd Matten gesetzt / sondern in die
Wildnuß hinein gesteckt / da nichts
dann Berg vnd Thal vnd harte
Steinfelsen zusehen.

Der drey vnd zwäzigste.

XXIII.
Das ga-
lanisiren/
löfflen vñ
buhlen
taugt in
den Bäd-
ern nicht

W Eiln von anderer vn-
ordnung / so in den Bädern
vnd Saurbrunnen fürge-
het / als von dem vnzeitigen danken /
springen / Zächen / banquetirn / rasi-
len vnd spielen / andeutung geschehē /
so kan mann nicht fürüber / mann
muß auch etwas von dem galanisirn,
löfflen vnd buhlen / vnd was diesem
anhängig / vnd darauff ervolgt / auff
die bahn bringen / von welchem pun-
eten zwar mehr den Geistlichen Her-
ren zu reden gebürt / als den Medici-

nae Doctoribus. Jedoch so haben
 auch die Medici in gewisser maß da-
 von etwas zu sagen / nemlich so viel
 die gesundheit vñ des Leibs wolffahrt
 betrifft. Die Heyden / so von G^{otte}
 vnd seinem Wort nichts gewußt / ha-
 ben sich diß orts ehrbarer / züchtiger /
 vnd bescheidenlicher verhalten / als
 viel getauffter Christen heutiges ta-
 ges thun. Dahero sie die natürliche
 Bäder vnd mineralische Wasser <sup>ispe-
ciat</sup>
 als ^{das} ist / heilige Bäder genen-
 net / haben dieselbe auch ihren ver-
 meinten Göttern vnd Göttin / ja
 auch keuschen vnd züchtigen Jung-
 frauen / benantlichen den Nymphis
 vnd Najadibus dedicirt vnd zuge-
 schrieben / wie ich solches in meinem
 offtigemeinten Lateinischen Tractat
 de Acidulis fol. 91. item 668. vnd 669.
 mit etlichen exemplen dargethan vnd
 erweisen. Sie haben aber dadurch
 anzeigen wollen / das man in solchen
 Bädern vnd Brunnen / keusch / züch-
 tig vnd ehrbar leben soll / dieweiln es
 die Götter sehen vnd wissen / vnd es
 besagten Jungfrauen vnd Wasser
 Göttin

Göttin ein greuwel/ wañ mann also
 da Venerisch haufiert. Ben vnsern
 zeiten hat Herz Doct. Joannes Guin-
 therius Andernacus, welcher ein be-
 rühmter Professor vnd Practicus als
 hie zu Straßburg gewesen/ die Ther-
 mas sacrosancta Dei dona, vnd Joannes
 Michael Sauanorola, ein fürtreff-
 licher Italianischer Medicus, San-
 ctuaria magno honore ac veneratio-
 ne digna, das ist / heilige gaben
 Gutes / vnd gleichsam Gutes
 Heiligthumb / so aller ehren wehrt/
 geheissen: vnd solches vmb der wun-
 derbarlichen vielfaltigen Krafft / tu-
 gent vnd würckung willen/ welche sie
 in den Menschē thun/wañ sie allein
 recht vnd nach der Kunst gebraucht
 werden. Sollen derwegen zu bösen
 händlen nicht mißbraucht werden.

Weiln auch ermelte exorbitanz,
 so zu zeiten mit grossem ärgernuß
 anderer Leuthe in den Bädern vnd
 Saurbrunnen fürgehēt/der Seelen
 vnd dem Leib grossen vnwiderbring-
 lichen schaden zufügt / so wüß sich
 billich ein jeder diß orts wissen zu ver-
 halten.

Der

Der Bier vnd zwäzigste.

S finden sich Personen/ XXIV.
 so vermeinen / sie könnten
 nicht leben / wann sie nicht
 jährlich in dem Saurbrunnen wären.
 Aber es ist gewislich mancher Per-
 son mehr vmb das spazieren / gute ge-
 sellschafft / lustiges leben / frembder
 tractation / faulen Müßiggang /
 Pracht vnnnd Hoffart in Kleidung /
 welchen man allda sehen läßt / viel-
 leicht auch vmb das springen vnd
 danken / oder vmb das löfflen vnd
 buhlen / dann vmb die Trinck- oder
 Bad Cur zu thun.

Der
 Saur-
 brunn
 muß nicht
 nothwen-
 diger wei-
 se alle jahr
 gebraucht
 werden.

Distu mit einem solchen affect be-
 hafftet / der auff einmahl nicht ge-
 wichē / als da seind flüsse des Hauptes/
 Podagra / Gliedsucht / Gries / Sand
 vnd Stein / hize der Leber / vnd derg-
 gleichen / vnd kanst sonst kein an-
 der mittel gebrauchen / hast auch kei-
 nes besser befunden / so magstu den
 Saurbrunnen gar wol widerhohlen/
 sonderlich wann du dich vorig mahl
 len darauff wol befunden. Dann so
 lang

lang das Indicans, das ist / die frantz-
 heit vnd dero ursach / vorhanden / so
 lang hastu dich des Indicati, oder des
 mittels / so darzu dienstlich / zu ge-
 brauchen.

Wann aber der affectus sich nicht
 erzeigt / oder schlecht vnd gering ist /
 also das er auch ohn das Saurwasser
 Land daheim zu Hause vertriben wer-
 den / so thustu vnweißlich / daß du dich
 zum Saurbrunnen verfügst / vnd
 den Leib / sonderlich aber den Magen
 vnd dessen natürliche wärme / durch
 das kalte Wasser trincken schwächest
 vnd beschwärest : oder durch das ba-
 den dich abmatteest vnd erhitzigest /
 vnd viel zeit vnd vnkostē anwendest.
 Ober diß / wann der affectus gering /
 soll mann kein starck vnd generosum
 remedium, als die Trinct- vnd Bad
 Cur eines ist / gebrauchen : quia inter
 indicans & indicatum semper debet
 esse aliqua proportio : grosse vnd
 schwäre Kranckheitē erfordern gros-
 se vnd starcke mittel : hingegen klei-
 ne vnd geringe wollen gelinde mittel
 haben / vnd dardurch curirt werden.

Ordnung

Ordnung

Wie mann den Saur-
brunnen trincken
soll.

Wann du von ferne kom-
men / vnd etwan zu heisser
Sonners zeit auff der Reyse
dich erhitzigt vnd abgemattet / solstu
den andern Tage außruhen / dich wi-
derumb erholen / abkühlen vnd er-
quicken / vnd als dan erst den dritten
Tag im Namen Gottes nachsols-
gender weise anfangen das Saur-
wasser zu trincken.

Morgens frühe / wann die liebe
Sonne wol auffgangen / vnd du 7. oder
8. stundē geschlafen / auch den Nachts
imbis wol verdauret / solstu unge-
fehr vmb 5. vhr auffstehen / den Leib
von dem harn vnd stulgang / vnd an-
derer vberflüssigkeit / sonderlich des
Haupts vnd der Brust / erledigen /
dich mit waschen / kämmen / vnd auff
vnd

abspazieren wol ermuntern / damit
 sich die natürliche wärme in den
 ganzen Leib auftheile / vnd die in-
 nerliche meatus vnd gänge auffthun
 vnd wol eröffnen : Als dann dich/
 wann schön wetter vorhanden / zu der
 Quellen verfügen / vnd für das erste
 mahl einen guten halben Schoppen/
 das ist / ein achten theil einer Straß-
 burgischen alten Maß / austrincken:
 mit dieser bescheidenheit / das du sol-
 che Mensur nicht gehlingen vnd auff
 einmahl trinckest / sondern etwan
 auff 3. oder 4. mahl : vorhin aber
 das kalte Wasser in den händen ein
 wenig lassdest vberschlagen / vnd vor/
 in / vnd nach dem trunck etwas von
 einer stärckentē Arzney des Magens
 halben nimmest.

Wann pflegt aber vnterschiedliche
 sachen den Patienten zu ordnen: Als
 das Pfaffenfutter / Tragea grossa ge-
 nannt / die Tabul. post pastum, die
 Mossulos Imperatoris, die Tabulas
 aromatici rosati vnd caryophyllati,
 eine mixtur von etlichen Confecten/
 Als

als vberzuckerten Fenchel/Enis/Co-
riander/Mattkümlich/2c. Etliche
gebrauchen die Nürnberger Lebzels-
ten. Andere haben bey sich andere
confectiones vnd tabulata, so ihñen
von ihren Medicis verordnet worden.

Wan du nun deinen trunck ver-
richte / solstu dich fein sänfftiglich
drauff ergehen / vnd wann schön vnd
warm wetter vorhanden / in freyer
Lufft spazieren / vnd achtung geben/
wo hinauß die Natur will : welches
man doch die ersten tage / weiln man
noch wenig trinckt / nicht wol merckē
kan. Durch welchen gang nun sie
würcken würde / solstu derselben ope-
ration abwarten. Dann etliche durch
den Harn / etliche durch den Stulo-
gang / etliche durch den Schweiß / et-
liche aber durch 2. oder 3. gänge an-
griffen werden.

Solte sie durch den Schweiß
würcken / so mustu denselben nachge-
hents mit warmen tüchern abrei-
ben lassen / vnd ein frisch hemdd
anziehen : vnd des Mittagmahls er-
warten.

Nach mittag / wo fere du zweyn
 mahl des tages trincken wilt / vnges
 fehr vmb vier vhr / magstu widerumb
 zu der Quellen dich verfugen / vnd
 eben so viel / als des morgens / trinckē /
 beynebens dich mit den stärckenten
 Arzneyen / vor / in / vnd nach dem
 trunck / so wol mit dem gehen vnd
 spazieren verhalten. Dann wann
 du fein bey zeits vnd mässig zu Mit
 tag issest / vnd solche speise zu dir nim
 mest / die leicht zu verdauwen / so kan
 stu gar wol vmb vier / oder halbe vier
 vhr dz Saurwasser widerumb trinc
 ken. Thustu aber das widerspiel /
 vnd vberladest den Magen mit gro
 ber / harter / vnd vndaumlicher speise /
 vnd wilst allem bösem gebrauch nach
 gleich vmb drey vhr den trunck
 widerholen / so schadestu dir in war
 heit mehr / als du dir nuckest. Die
 vrsachen seind oben angezeigt wor
 den. Ist demnach vnnöthig / dieselbe
 allhie wider zu repetiren.

Die vbrige tage hat es mit der
 Trinck Cur gleiche meinung / wie
 den

den ersten/ allein mustu gradatim zu
 der höchsten dosi, oder Mensur ge-
 langen/ vnd täglich mit einem alten
 halben Schoppen auffsteigen/ bis du
 etwan zu 3. 4. oder mehr Schoppen
 kommen. Doch ist allhie wol zu
 mercken/ das sich ein jedes nach sei-
 ner Natur vnd nach kräftten seines
 Magens richten muß. Dann etliche/
 als junge/ hitzige/ gesunde/ vnd
 starke Personen/ welche einen guts-
 ten/ warmen/ vnd kräftigen Ma-
 gen haben/ können gar wol einen
 starken trunck vertragen: andere
 aber/ so alt/ zart/ blöd/ vnd mit ei-
 nem schwachen vnd kalten Magen
 behaffet/ können viel kalt Wasser/
 sonderlich deß morgens/ nicht dulde.
 So viel nun die Natur wol/ vnd ohn
 sonderliche beschwårnuß tragen kan/
 so viel soll die höchste Mensur sein:
 bey welcher mann etwan 6. 7. 8. oder
 10. tage verharren muß: vnd nach-
 maln/ wie mann täglich mit einem
 halben Schoppen auffgestigen/ also
 muß mann täglich widerumb mit
 einem halben Schoppen absteigen/

bis man auff die erste Mensur/das
ist/ auff einen halben Schoppen ge-
rathen. Als dann werden sich drey
wochen/ oder etwas mehr/ verlossen
haben/ vnd hatt die trinck Cur ein
ende.

Bistu nun widerumb nach hause
kommen/ vnd befindest bey dir/ das
d; Saurwasser nicht aller dings auß
dem Leibe gängen(welches du leicht-
lich darauff abnehmen kanst/ wann
du matt/vnd erschlagen/vnd eine bes-
chwärnuß in den Gliedern empfün-
dest) so mag es nicht schaden/das du
das hinderstellige Wasser durch eine
Purgaz vnd Schweiß austreibest.
Solche Purgation ist auch deßhal-
ben dienstlich/ weiln offtermaln et-
was von böser materi in dem Leib
verblieben/ vnd von dem Saurwas-
ser nicht außgeführt worden.

Ist kalt/ windig/ vnd Regenwet-
ter vorhanden/so magstu den Saur-
brunnen in deinem Losament trines-
sen/ vnd darauff nach gelegenheit
des orts dich erspazieren.

Bistu vbel zu Fuß/oder Lamm/so
reite/

reite/oder laß dich in einer Kutschen/
Karren/oder Wagen herumführen.
Dann diß Wasser erfordert eine be-
wegung / damit es in den ganzen
Leib aufgebreytet werde.

Bleibt das getruncken Wasser
bey dir / vnd kan seinen aufgang
nicht haben / so muß es durch Stul-
Zäfflin / Haüßelstierlin / oder durch
die Jalappam, Anisum laxativum,
pulverem Senæ &c. evacuirt werden.
Verstehet es widerumb / vnd will im-
merdar hülff mittel haben / so ist es
ein anzeigung / daß das Saurwasser
nicht für dich. Kanst derhalben sol-
che Cur abschaffen. Dann es ein
sehr schädlich ding / wañ diß Wasser
in dem Leibe bleibt / bevorab wañ es
allbereit in zimlicher quantität ge-
truncken worden. Dann es blähet
den vntern Leib auff: verursacht die
Colicam vnd Leibwehe: beschwärt
die ganze Natur: benimmt den ap-
petit zum essen: tilget die lebendige
farb auß: thut der natürlichen wär-
me gewalt / schwächert dieselbe / vnd
erstöckt sie gleichsam: bringt auch

das verdrüßliche vnd beschwärlliche
brüülen/ murmeln/ vnd brodeln des
Gedärms zu wegen.

Unterweiln werden die Leuthe
verstopfft/ ändern deßwegen/ vnd ge-
hen entweder auß dem Griechbach
in den Peterschal/ oder auß diesem
in jenen: welches gleichwol nicht
vbel gethan. wann allein der effectus
erfolgt. Man kan auch die öffnung
durch obbenante laxiermittel beför-
dern.

Vnd so viel von der Trinck-
ordnung / deren eine rechte gute
Diat vnd victus ratio in den 6. re-
bus non naturalibus muß zu hülffe
kommen/ vnd die handt bieten. Son-
sten ist zeit/ mühe/ vnd vnkosten ver-
lohren. Dann es sagt Galenus l. de
cur. rat. per S. M. c. 7. es sene vmb
sonst vnd vergebens/ daß mann den
jeningen Arzneyen vorschreibe / wel-
che keine rechtmäßige vnd zu der
krankheit gehörige victus rationem
halten können. Die vrsach ist disse-
weiln was mann mit Arzneyen gut
macht/

macht/ vnd erbauwet/ das verderbe
 maß widerumb durch böse Diæt, vnd
 würfft alles mit einander vber einen
 hauffen darnider. Es muß/ sagt Hip-
 pocrates l. 1. epid. s. 2. der Patient
 mit dem Medico wider die Kranck-
 heit in allen stücken / so zu wider-
 bringung der gesundheit gehören /
 streiten : vnd muß nicht allein der
 Medicus, spricht er aphor. 1. s. 1. son-
 dern auch der Krancke sein ampt
 thun/ vnd müessen die eusserliche sa-
 chen/ vnter welchen er auch die Diæt
 begreiffet / wol bestellt sein.

Was nun anfänglich den Lustt
 belangt/ soll mann sich/ so viel mög-
 lich/ für kalten/ feuchten/ neblechten/
 windigen Lustt / vnd Regen hüten
 vnd verwahren. Wann viel Volck/
 frembd vnd einheimisch/ vorhanden/
 muß mann sich zwar mit den Losas-
 mentern behelffen/ wie vnd wo sie ge-
 legen vnd beschaffen. Hastu aber das
 Glück vnd die Wahl/ so hüte dich für
 solcher wohnung/ so auff feuchtem
 boden/ ligt / vnd der Kuchen/ Vieh-

stall / Misthauffen / Badhauff / wü-
 sten stinckenten Pfützen vnd lachen
 nahe ist. Dann es würdt der Lufft
 deiner wohnung von dem rauch /
 vnd vnflätigen dänsten vnd dämpf-
 fen inficirt vnd vervnreiniget. Die
 hohen Gemach / so gegen Auffgang
 vnd Mittnacht ligen / seind die bes-
 ste vnd gesündeste.

Die Speise betreffent / mustu
 dich derjenigen beflüssigen / welche
 ringdäuwig / vnd gut geblüt verur-
 sachen / als da seind / gute kräftige
 Fleisch- vnd Hüner süpplin / Brods
 Reiß- Gersten- vnd eingossene mächs-
 lin / Egergerstlin / frische gesottne
 Eyer / jung vnd mürb Rind- Hammel-
 Kalb- vnd Lammfleisch / junge Hün-
 ner / Hännen / Hän / Rauppaunen /
 Tauben / allerhand Vögel / so sich
 auff dem Feld / in Wälden / Försten /
 vnd in dem Gebürge auffhalten / For-
 rellen / die in dem Saurbrunn sehr
 gemein / süesse wolgekochte Rüblin
 vnd Steckrüblin / vnd dergleichen
 mehr.

Hingegen soll mann alle grobe/
 dücke / harte / zähe / schleimige vnd
 vndaubliche speisen fliehen vnd mei-
 den: als alt Kind: Rüh: Schaff: vnd
 Hammelfleisch / alt Schweinen: vnd
 Hirschen Wiltpret / hart gesottne
 Eyer / Gänse / Antvögel / Milz / Le-
 ber / Würste / Kindes: Kalbs: vnd
 Hasenfüsse / Hirn / Erbiß / Linsen/
 Bonen / Köl / Pestnacken / gelbe Ru-
 ben / Larten / Pasteten / allerhande
 gebachens / Käß / vnd was sehr scharff/
 gesaltzē / vnd dücke Milchmüesser 2c.

In gebrauch des Obst soll mode-
 ration gebraucht werden / sonderlich
 in dem jenigen / so sehr feucht vnd
 kalt / als da seind die Kirschen / Erds-
 beeren / Maulbeeren / Pflaumen 2c.
 Dann sie erkälten den Magen / vnd
 verhindern die dāuwung / erziehen
 viel wässerige feuchtigkeit / faulen
 bald / vnd verursachen durchbrüche
 vnd faule Leber.

Gebratne Byrlin / wann mann
 sie haben kan / mit vberzogenē Eniß/
 Fenchel vnd Coriander nach der
 Mahlzeit genossen schliessen den

Magen / verhüten das auffstossen
vnd auffsteigung der dämpffe / vnd
befördern die dämmung. Gefoch-
te / oder gebratne äpfel mögen auch
nichts schaden / sonderlich wann ver-
stopffung vorhanden : darzu dann
auch die Äpfelmehlen mit Zucker
bestreuet dienstlich.

Wie mann aber auff die qualität
der speisen sehen muß / also soll auch
dero quantität nicht auß der acht ge-
lassen werde. Vnd weiln das Saur-
wasser wegen seiner kälte vnd säure
guten appetit macht / so muß mann
nicht so viel essen / als mann zu essen
Lust hat / sondern ihm hierinn abbre-
chen / vnd so viel speise zu sich nem-
men / als viel der Magen wol ver-
dauen kan. Zwischen beyden Mal-
zeiten soll mann sich des essens ent-
halten : auch nicht essen / es seye daß
die vorige speise verdauet. Ist nicht
sonderlicher appetit vorhanden / so
ist es gut vnd heilsam / daß mann ent-
weders gar wenig / vnd etwas leicht-
tes esse / oder ganz vnd gar faste. Daß
fasten verzehrt viel cruditäten vnd
vndaw

vndauwligkeiten. Hüt dich für vielen vnd mancherley trachten / vnd contentiere dich mit wenig/aber guten vnd kräftigen speisen. Halte auch in derselben feine Ordnung/ daß nemlichen was dünn/ flüssig/ vnd ringdauwig/ vorher gehe/ vnd was satt/ vnd hartlecht/ folge.

Der Trunck soll sein ein leichter/heller/klarere/weisser/sirner wein. Ist er zu stark / mag er mit dē Sauerwasser gebrochen werden. Bistu ein abstemijs, vnd trinckest keine Wein/ so magstu entweder ein Brodt-oder gesotten Wasser von Gersten/ Rosinlin/geschabtem Süßholz/vnd ein wenig Enis/ Fenchel/oder Zimmet zu richten lassen.

Von der Leibsbeuegung ist drobē vnter den Mißbräuchē geredet worden / wie man sich nemlich mit derselben nach dem trunck verhalten soll. An diesem ort geschicht allein meldung von andern corporis exercitijs, an welchen so viel gelegen/ das Hippocrates l. 1. de Diata sagt/ es könne

könne der Mensch/ ob er gleich isset
 vnd trincket/ nicht gesundt sein vnd
 bleiben/ wann er nicht auch wercke/
 das ist/ seine exercitia corporis habe.
 Vnd l. 6. epid. sect. 4. sagter/ daß die
 erhaltung der Gesundheit fürnem-
 lich in zweyen stücken bestehe/ nem-
 lich in mäßigem essen vnd trinc-
 ken/ vnd in Leibsbeuogungen. Daß
 sie mehr den die natürliche wärme/ be-
 fördern die dāuung/ breiten die
 Nahrung auß/ nehren den Leib
 glücklich vnd wol/ eröffnen die inner-
 liche gänge vnd meatus, verzehren
 vnd treiben viel vnreinigkeit auß/
 vnd machen die Glieder stärker. Es
 will aber Hippocrates haben/ daß sie
 sollen moderatē geschehen. Sonsten
 schwächen sie den Leib. Vermah-
 net auch/ daß sie sollen vor dem essen
 fürgenommen werden/ weiln sie Lust
 zum essen machen/ vnd die natürliche
 wärme/ welche das essen verdawen
 muß/ gleichsam erwecken. Nach
 dem essen mag man sich sein sänff-
 tiglich ergehen vnd erspazieren/
 damit sich die angenommene speis-
 se wol

se wol sehe / vnd in dem Magen
wol vnter einander vermischet wer-
de.

Was den Schlass anlangt /
soll in demselben gleichförmiger
weise ziel vnd maß gehalten werden.
Dann vbermässiger Schlass das
Hirn sehr befeuchtet / mit vielen dün-
sten vnd dämpffen beladet / die vber-
flüssigkeiten des Leibes / von welchen
er soll bey zeits erlediget werden /
lang auffhelt / vnd den ganzen Leib
faul / träg vnd matt machet. Mann
mag aber des Nachts 7. oder 8. stun-
den ruhen: aber nachmaln den Mit-
tagschlaff meiden / es wäre dann
sache / daß einer zu Nacht nicht schlaf-
fen können / oder des Morgens sich
viel bemühet hette / also daß er matt
vnd müde worden wäre. Nach dem
Nachtimbis soll mann sich nicht
gleich zu bette legen / sondern sich et-
wan ein stündlin oder mehr allge-
mach ergehen.

Der Leib soll täglich öffnung
haben. Ist er verstopfft / muß man
ihnen

ihnen entweder durch Essensspeise/
als durch Rosinlin / Zwicklen / ge-
bratne vnd kochte Aepffel / Apffel-
müßlin / süessen frischẽ butter / But-
ter-oder sonstẽ fetten Süßlin / ge-
kochte Lattich / Biersch / oder Man-
goldt zc. oder durch Stulzapfflin /
Hausclustierlin / Item durch laxie-
rente Arzney / deren zu vor gedacht
worden / vnd in dem letzten theil
diz Tractatlin gedacht werden soll/
eröffnen.

Der Venus handel / mann
trincke / oder bade / schwächt die Na-
tur / so ohne das in wärenten beyden
Euren abgemattet würdt. Soll der-
wegen vermitteln bleiben.

So viel leßlichen die Pathe-
mata animi, welche auch inter res non
naturales gezehlt werden / belanget/
ist aller Medicorum rath vnd mei-
nung / daß man in wärenten Trinck-
vnd Baden Cur alle trawrigkeit / be-
kummernuß / sorg vnd angst bey seits
setzen solle / vnd sich mit gutem Ge-
sprache / vnd conversation, Item mit
aller

allerhand Puckweilen/ Spielen/ vnd wo es die gelegenheit gibt / mit der Musica vocali & instrumentali erlustigen vnd erfreuen. Dann solche freude erquicket Leib vnd Seele/ ermuntert die spiritus, wecket die natürliche wärme auff/ eröffnet die innerliche meatus, vnd macht die humores dünn vnd flüssig/ daß sie nachmaln desto leichter durch die Schweißlöchlin/ Harn- vnd Stulgang können außgeführt werden.

Es seind die animi pathemata, sagt Plato, als Zorn/forcht/ schreckē/ trawrigkeit/ neid/ haß/ vnd dergleichen/ die jenigen vrsachen/ von welchen fast alles vbel vnd vngemach dem Leib zu gefügt würdt. Hat derhalben von seinen Göttern zweyerley pflegen zu bitten / Friede/ Liebe vnd Einigkeit mit seinem nebe Menschen/ vnd nach vollbrachter Amptsarbeit zu Nacht einen guten rühwigen vnd sanfften Schlaf.

Ord.

Ordnung

Wie mann baden soll.

S baden die Leuthe vielerley vrsachen halben: benantlichen wegen der krätze/ flechten vnd zittermahl/ offnen schaden / Lämme vnd contractur der Glieder/ beissen vnd jucken der haut/ Gliedsucht vnd Podagram / flüsse des Haupts / kälte des Leibs / angehenit Wasserucht/ dücken geschwollenen Schenkeln/ Grief/ Sande vnd Stein/ Harnwinde/ Lenden vnd Nierenwehe. Die Weibspersonen haben auch andere vrsachen/ vnd gebrauchen die Bäder fürnemlichen zur Mutter/ wann dieselbe erkaltet vnd verschleimt/ wann sie schlüpffrich/ vnfruchtbar/ vnd den Mannsamen/ oder auch die Geburt nicht biß zur rechten Zeit behelt/ wann der weisse verdräflliche fluß vorhanden/ oder wann die monatliche Blume ihren

ihren foregang nicht hat/ sondern ist
entweders ganz vnd gar hinderstellig
worden/ oder gehet sonstē nicht rechte
vnd gnugsam fort/ oder wann si ena-
he/ vnd ihren außgang haben soll/
grosse schmerzē vnd wehetagen ver-
rsachet.

Aber es ist allhie zu wissen / das
nicht alle Bäder für jeden Presten
tauglich. Muß deswegen in diesem
stück ein delectus vnd Wahl für ge-
nommen / vnd der Medicorum rath
gesucht werden.

Ich will aber eine general Ords-
nung anstellen / welche mann allen
Bädern ins gemein würd accom-
modiren können.

Wer nun sich des Bades gebraus-
chen will/ der soll morgens bey zeits
auffstehen/ sich mit waschen/ käm-
men/ vnd auff vnd abspazieren wol er-
mundern / vnd wacker machen / den
Leib von aller vberflüssigkeit erledig-
en/ etwas von stärckenten täffeln/
trefeneyen / confecten/ latwerglin/
eingemachten sachen/ oder was ihm
sonsten von seinem Medico georda-

net worden/essen. Mag auch/so er ein eckel ab den Arzneyen hat / an statt derselben ein gutes Fleisch oder Hünner süpplin zu sich nehmen. Als dann etwan vmb 6. vhr einsitzen/ vnd für das erste mahl ein stündlin badē: Aber täglich mit einer viertel stund auffsteigen / damit die Natur allgemach des bades gewohne/bis er zum höchsten morgens auff 3. zu abend aber auff 2. stunde können/ dabey er etwan 2. oder 10. tag verharren würd / vnd als dan/wie er täglich mit einer viertel stund auffgestigē/ also täglich mit einer viertel stund wider absteigē/bis er zu einer stund gerathen: so werden sich beyläuffig 4. wochen verlossen haben/ dabey man es würdt verbleiben lassen: oder nach gelegenheit des zustands/dz baden weiters continuiert. Es seind aber diß orts vnterschiedliche Reglen wol in acht zu nehmen.

Erstlichen/ daß sich ein jeder nach seiner Natur vnd Leibskräften richten muß. Dann etliche/so starck/ oder phlegmatischer complexion, lenger baden können/ dann alte/ blö-

de/ oder hitziger Natur Personen.
 So lang nun ein jeder Badgast
 würd in dem Bade ohne beschwär-
 nuß vnd schwachheit baden können/
 so viel würd die längste Zeit des ba-
 dens sein müssen/ es seyen gleich an-
 derhalb / zwo/ dritthalb/ oder drey
 ganser stunden.

Zum andern/ muß das Bade
 nicht all zu warm sein/ sondern wie
 mann es wol erleiden kan. Alte
 Männer/feiste Weibspersonen/vnd
 ins gemein alle die phlegmatischer
 temperatur, mögen viel wärmer bas-
 den/ dann junge vnd hitzige Leuthe/
 als die sanguinei vnd cholerici.

Fürs dritte/ hat es einen vnters-
 cheid/ wie tieff mann ein sitzen soll.
 Dann ist der affectus vnter dem
 Zwerchfell/ oder vnter der leisten/
 septum transversum genannt/ so
 darff mann tieffer nicht/ als bis an
 den Magen/ oder bis an den Nabel
 sich in das Bade einlassen. Ist er
 aber vber der leisten/ wie dann in ar-
 thritide, vnd hemiplexia geschicht/ so

sist mann der Nerven vnd obern artium halben biß an den Kopff ein. Dieweiln aber solch tieff einsitzen schwach macht / vnd nicht lang kan geduldet werden / so muß mann entweder dz auffgießen mit dem Badwasser / oder aber die grosse schwammen / so mit solchem Wasser erfüllt / für die hand nehmen / vnd auff die Arm vnd Ruckgrad warm aufflegen.

Viertens / soll die Badbütte mit hülzern deckeln / oder dücken groben tüchern / Kutern / oder Sergen zu gedeckt sein / damit die Bad dampffe nicht vbersich steigen / vnd dz Haupt beschwären.

Fünffstens / soll der Badgast sich in dem Bade sein still halten / nicht viel herumfahen / schweben / oder singen. Die vrsachen seind oben in den Mißbräuchen angezeigt worden.

Sechstens / soll er in wärentem baden den Schlaf meiden. Dann solcher das Haupt beschwäret vnd wehetagen verorsacht.

Zum siebenten / soll er sich in dem

dem Bade des essens vnd trinckens
enthaltē. Hette er aber grossen durst/
mag er die Rosinlin auß frischem
Brunnwasser löffels weise/ oder die
eingelegte Kirschen / Maulbeeren/
St. Johannis träubel/ vnd Saur-
rauch/oder die Citronen-Saurauch
vnd St. Johannis träubel täffeln/
oder den Sauren Citronen-Saur-
ampffer-vnd vitriolirtē Violzucker/
oder den eingemachten Spanischen
Lattig/oder die Pfläumlin ohn stein/
oder die sauren Zwetsken vnd Ama-
rellen gekocht/ aber kalt/gebrauchen.

Zum achten / ehe mann auß
dem Bade gehet/ soll mann warm
Badwasser geben lassen/ noch eine
weil in dem Bade verbleiben / als
dann herauß gehen/sich wol abtrück-
nen/zudecken/ vnd in das bettlin le-
gen / allda/ wann ein Schweiß auß-
bricht/ demselben eine kleine zeit ab-
warten / sonderlich wann es die
Krankheit/ als die Lämme/ Gliedta-
sucht / kräße / beissen vnd jucken der
haut / kalte geschwulst zc. erfordert.
Nach dem Schweiß soll mann sich

anziehen/ vnd wann schön vnd warm
wetter vorhanden/ in freyer Luft ab-
fühlen/ als dann zu Mittag essen/
vnd solcher Speise sich befeiffigen/
welche in der Trinck Cur specificirt
worden. Solte es regnen/ windig
vnd kalt sein/ kan solches ergehen vnd
abfühlen in dem Losament verrich-
tet werden.

Zum neunten/ wie mann sich
wegen des Aufschlags zu verhalten/
ist droben in den Mißbräuchen er-
klärt worden.

Zum zehenten/ solte sich eine
verstopffung erzeugen/ so müeste
mann die jenige mittel gebrauchen/
welche in der Trinck Cur namhafte
gemacht worden.

Leblichen/ daß man nicht gleich
vmb drey vhr nach Mittag mit vol-
lem Wangst in die Schwämme ge-
hen soll/ hat mann ebener massen
droben angezeigt. Will mann aber
je des Tags zweymahl baden/ so soll
mann sein bey zeits/ das ist/ bald nach
zehen vhr/ zu Imbiß essen/ vnd rings
därw

dünwige speisen in modica quanti-
 citate zu sich nemmen/ auch nach ge-
 haltener Mahlzeit sänfftiglich sich er-
 gehen/ vnd erst vmb 4. vhr wider eins
 sitzen: aber zum höchsten vber zwo
 stunden nicht baden/ vnd darnach et-
 was später das Nachtmahl halten.



Verzeichnuß

Etlicher Arzneyen / vnd

wie man den Zufällen/ so sich

gemeiniglich in den Bädern
 zutragen / begegnen soll.

Weiln man nicht allent-
 halben die Apoteken bey
 der stelle hatt/ vnd aber off-
 termaln die noth groß/ so ist für gut
 angesehen worden/ eine verzeichnuß
 etlicher Arzneyen diesem Tractat
 lin bey zu legen/ deren sich entwe-
 ders die Medici, oder die Apoteker/
 welche sich eine zeit lang in dem

Saurbrüßen / oder andern Bädern
auffhalten / gebrauchen können. Mög-
gen aber einen Aufschuß machen /
vnd mehr / oder weniger / nach belie-
ben / davon erwöhlen / oder auch an-
dere stücke ihres gefallens substitu-
ren.

Die gemeinste zufall aber / so
sich offte vnd dück in den warmen
Bädern eräugen / seind durst / dör-
re des Mundts / hauptwehe / flüsse /
husten / brustsucht / Zahnwehe / vn-
lust zum eß / verstopffung des Leibs /
schwindel / blödigkeit des Gesichts /
vbermässige Weiberzeit / schwachs-
heit vnd mattigkeit / hize der Leber
vnd Nieren / das Aufstossen der
Mutter / die Schöne / 2c.

Bei dem Trunck aber des Saur-
wassers erhebt sich offtermaln Ma-
genwehe / auffblähung des vntern
Leibs / vnwillen zur speise / verhal-
tung des Sulgangs vnd harns /
durchbruch / rothe Ruhr / brennend
vnd schmerzlich harnen / stätiges er-
brechen / Leib- vnd Mutterwehe /
strenger Weiber fluß / 2c.

Alle zufälle zu erzähle ist vnmöglich: weiln die Naturen/ constitutiones der innerlichen Gliedmaßen/ vnd die ratio vivendi vngleich/ also das einer auff disen/ der andere auff jenen zustandt geneigt. Derentwegen mann mit purgantibus, roborantibus, vnd alterantibus medicamentis, deren viel vnd mancherley/ muß gefast sein.

Die purgantia belangent / weiln etliche Patienten lieber trācklin/ etliche lieber Pilulen / andere aber lieber Latwerglin/ Pülverlin/ Tafflin/ Syrop/ Confect/ &c. einneñen/ muß mann vnterschiedliche stücke/ simplicia vnd composita, bey der hand haben.

Von simplicibus, oder einfachen purgantibus seind /

Rhabarbarum.

Manna.

Folia Senæ mundat.

Pulvis Jalappæ.

Anisum laxativum.

Von vermischten/oder compositis purgantibus,

H

v

Tab.

Tab. Diacitr solut.

Tab. è succo rosarum

Tab. Diacartham:

Diacydon. luc. lax.

Diajalappin. lucid.

Cremor jalappæ,

El. benedictæ laxat.

El. Hieræ picræ Gal.

El. Diacatholicon

Extract. Cnicopharmacum.

Extract. Tabellarum.

Extract. Panchymagogum,

Pilul. antipodagricæ.

Pil. Francofurtenses.

Extr. pil. cochiarum,

Extr. pil. aggregativarum,

Extr. pil. aurearum.

Spec. stomach. laxat.

Syrup. de Manna.

Syrup. ros. sol. simpl.

Syrup. viol. sol. simpl.

Syrup. de Cichor. cum Rhab.

Syrup. è florib. persicorum.

Neben diesen purgantib. soll ein
 Medicus, oder Apoteker/ bey sich ha-
 ben etliche Elister säcke/ sampt dem
 Röhrlein/ vnd mag die Elister von
 einer

} oder deren
 electuaria,

} Welche drey Elect.
 mann zu den Elister
 ren gebrauchen kan,

einer guten feisten fleischbrühe/ oder
 gesottnen Berken brühe/ oder von
 einem decocto Malvæ, Althææ, Mer-
 curialis, Parietariæ, flor. Chamameli
 & Meliloti, welche simplicia man
 allenthalben findet/ zu richten/
 vnd in der brühe/ oder decocto, ob-
 gemelte electuaria, sampt einem löf-
 fel voll Salz zerlassen/ auch But-
 ter vnd Baumöhl hinzu thun.

Von cordialib⁹ vnd corroboran-
 tibus medicamentis hat man gleich-
 falls simplicia vnd composita.

Ex simplicibus seind/

Lapis bezoar Orient,

Margaritæ præparat.

Corall. rubr. præparat.

Cornu cervi ust. præparat.

Ex compositis seind/

Confectio alkermes.

Confect. de hyacintho.

Spec. de gemmis cal. & frig.

Spec. diamarg. frig.

Conser. acetos. citri.

Conf. ros. vitriol. & non vitriol.

Conf. viol. vitriol. & non vitriol.

Conf. borragin.

Conf.

Conf. bugloss.

Balsam. rosar.

Balsam. apoplect.

Balsam. cinnam.

Balsam. succini.

Aq. Rosarum.

Acet. de Rubo Idæo,

Acet. rosar.

Acet. flor. caryophyll.)

} Diffe stücke
soll mann
cusserlich
anstreichen.

Von alterantibus hat mann viel
vnd mancherley/simplicia vnd com-
posita, wie oben gemeldet.

Für den Durst / hitze / vnd
dörre des Mundts dienen

Julepus rosar.

Julepus violat.

Syrup. acetos. Citri.

Syr. acetos. simpl.

Syr. ganator. acid.

Syr. de ribib.

Syr. de limonib.

Syr. de succo acetos.

Syr. de berberibus.

Von diesen Syrupen mag man
mit Brodewasser gute kräftige Zus-
ley machen.

Hies

Hiehero gehören auch die sauren
vnd kühlente Latwerglin/zugerichtes
von

Conf. acetos. citri.

Conf. viol. vitriol.

Conf. acetosæ.

El. diaribium.

Lactuca Hispan. condit.

Tab. de succ. Rib.

Tab. de succo berberum.

additis Syrupis modò enumeratis.

Item die jenige stück / so oben in
wärentem Bad erlaubt worden.

Für die durchbrüche vnd
den starcken Weiber fluß/wann
sie eine weil gewähret/vnd die kräfte
en schwächen/braucht mann inner
lich

Conser. ros. rubr. antiq.

Diacydoniat. f. speciebus.

Laudanum opiat. Parac. urgente ne-
cessitate.

Syr. corallinum.

Syr. cydoniorum.

Crocū martis cum conserv. ros. rubr.

Eusserlich mag mann den vntern
Leib

Leib schmieren mit Mastix/ Quittens
Muscatnuß/ oder Kraußbalsam öhl.
Mann mag auch ein Pflaster von
Quittenlatwerg/ rothe Rosen/ Ma-
stix/ Muscatnuß/ vnd rauchen rothe
Wein præpariren/ vnd vber den Leib
legen / vnd sich des Saurwassers
enthalten.

Für das kalte Magenswehe/
auffblähung des Leibs / vnd
vnwillen der Speise / gehören in-
nerlich

Zinziber Chinæum.
Calam. arom. condit.
Nux moschat. condit.
Theriaca Androm.
Syr. de Cinnamomo.
Elixir proprietatis.
Spiritus foeniculi.
Spiritus anisi mit Zucker dulcorirt.
Species dianisi.
Spec. diacinnam.
Spec. diagalangæ.
Tragea grossa.
Tab. post past. cum duplo specierum
& fructibus, uti nostris in offici-
is parari solent.

Euse

Eusserlich soll mann aufflegen
den Malvasier / oder sich schmieren
lassen mit dem

Oleo Stomach. Craton.

Ol. Absinth.

Ol. Menthæ.

Ol. Rutacco.

Ol. Laurino.

**Für das Leib- vnd Mutter-
Wehe** können vber jekterzähle mit-
tel gebraucht werden /

Innerlich /

Balsam. puerorum.

Eusserlich /

Ol. Matricariæ.

Ol. Castorei.

Ol. Anethin.

Bibeth in Nabel gestrichen.

Für das hitzige Hauptwehe
seind nusslich innerlich / die saure
Zucker vnd Syrop / deren oben ge-
dacht.

Eusserlich / das Eisenkraut zers-
knütscht / vnd auff die Stirn vnd
Schläff gelegt.

Item /

Item / ein Rosenkuchen mit Rosen- vnd Eisenkrautwasser angefeuchtet / vnd vbergeschlagen.

Item / das Rosen-oder Alabaster-sälblin gleicher weise vber die Stirn auff ein tüchlin gestrichen / vnd auffgelegt.

Für die Flüsse ist gut / daß man das Haupt Purgiere / vnd als dann auch das Diacodium in solida, aut liquida forma, sonderlich wann man schlaffen gehen will / nemme.

Mann kan auch Hauptsäcklin auß rothen Rosen / Mastix / Benzorach / Storax / Benzoin / Muscatnus 2c. zu richten.

Für das Zahnwehe dienen insonderheit /

Camphora in Wein / oder essig gesotten.

Camphoræ oleum mit Baumwolle auff den schmerzhaften Zahn gelegt.

Ol. Caryophyllorum gleicher weise applicirt.

Desgleichen ol. Succini, ol. Salviæ destillatum, ol. Guajaci, Item /

Item ol. Terebinthin. cum pul.
camphoræ.

Knoblauch in der Aschen gebrä-
ten/ vnd auff dem Zahn gelegt.

Laudanum opiatum, wann es die
noch erfordert.

Für den Husten vnd Brust-
sucht mag mann das Haupte / als
welches die Brunnenquell der flüsse/ vnd
consequenter des Hustens vnd Brust-
sucht ist/ mit obbenannten pilulis vnd
ihren extractis purgieren. Wann
der flus dünn/ wässerig/ vnd in der
menge herab fällt / soll er mit dem
diacodio gestillt werden. Mann muß
aber auch die materi/ so vom Haupte
herab auff die Brust gefallen/ auf-
führen/ durch Bruststöfflin/ Syrup/
Tränck vnd Latwergen.

Von Bruststöfflin seind gut/

Tab. diatr. simpl.

Tab. pectoral. princip.

Tab. diaphysop.

Von Syrupen

Syr. de Veron.

Syr. de Farfara.

Syr. de Scabios.

Syr. capill. Vener.

Syr. Glycyrrhiz.

Von Träncken / oder Decoctis,
dienet das decoctum von Gersten/
Süßholz / St. Johannis Brodt/
Brustbeerlin / Feigen / Enis vnd
Fenchel/in Wasser gesotten.

Von Latwergen eine mixtur auß
der Conserva Veronicæ, Scabiosæ,
capillor. Vener. Hyssop. Loch san. &
expert. Specieb. diair. s. gemacht vnd
können diese stücke mit einem Brust-
syrup concorporirt werden.

Für den vnlust zum essen ge-
brauche täglich / Morgens vnd
Abends/miteiner Fleisch-oder Hie-
nerbrühe den Cremorem Tartari.
Oder den Citronen- Limonen- Gra-
naten- Saurampffer- St. Johannis
erdubel syrup.

Item / die Cappern / Oliven/
Citronen vnd Pomeranthen zu der
speise/ als condimenta. Mann mag
auch eine Salsen von Meerettich/
Mandeln vnd essig machen lassen.

Hie hero gehören auch die einge-
machte

machte grüne Nussen vnd Myrobas
lanen.

Will der appetit nicht erfolgen/
muß mann auff die causam sehen/
vnd dieselbe abschaffen.

Es verliehren aber die Badgäste
den appetit zum essen durch das Ba-
den eher/ dan durch de Saurbrunnen.

Für den Schwindel hat man
vielerley mittel/ weila er auß vieler-
ley vrsachen entspringt. Dann die
causa ist entweder in dem Haupts/
oder anderstwo: gemeiniglich aber
in dem Magen/ in dem Gedärm/ in
dem Krößgedder/ in dem Milken/
in der Mutter/ bißweiln auch in dem
andern gedden: vnd ist zwar die cau-
sa proxima ein vapor, oder halitus,
das ist ein dunst/ oder dampff/ wel-
cher die spiritus animales turbirt:
vnd entsteht derselbe entweder
von dem Bade/ oder von unreinigi-
keit gemelten Gliedmassen: da es
dann purgierens von nöthen.

Das symptoma ipsum betreffend/
braucht mann für dasselbige nicht

allein solche mittel/ welche die vapores vom Haupte divertiren, vnd dero auffsteigen verhindern/sondern auch die jenige/ so sie discutiren, vnd verzehren.

Deren seind nun mancherley: will aber allein etlich wenigen gedencken.

Tab. Diambraz.

Tab. Diacubeb.

Tab. ex ol. succin.

Nucist. Ind. condita.

Sem. Carvi in vino macerata, post siccata, tandem sub horam decubitus masticata, & deglutita.

Cubebæ masticatae & devoratae.

Balsamum apoplectic.

Balsamum Succini.

Balsamum Rosmar.

Balsamum Majoran.

} naribus il-
lita.

CrySTALLUS angeneckt / drab auß einem CrySTALLINē Glas getruncken.

Für das dunkel vnd blöde Gesicht. Disses zufall widersfähret am meisten denen / so sehr heiß vnd sieß in Bütten/welche nicht bedeckt/ vnd

vnd in solchen Gemachen / die keinen
Luffte vnd außgang haben / auch in
solchen Bädern baden / welche viel
Sulphuris vnd Bituminis in sich hal-
ten. Dann dieser mineralium cor-
porum dünst vnd dämpffe machen
ein blöde Gesicht vnd dunkle Au-
gen.

Es hat aber gemeltes symptoma
auch ein andere vrsach / nemlichen/
wann sich die flüsse herab auff die
Augen setzen.

Welchen nun diß accidens ersten
vrsach halben begegnet / die sollen
erstlichen das heiß vnd tieff baden ab-
schaffen. Dann es macht hefftig
schwitzen / vnd verzehrt die spiritus,
welche zu allen actionibus, animalibus
vnd vitalibus, zum höchsten nö-
thig.

Zum andern / sollen sie die Bado
bütten wol zu decken lassen,

Drittens muß mann dem Bado
hauß lufft geben / damit die therma-
les halitus ihren außgang haben mös-
gen.

Im fall aber besagter Zustande
J iii von

von flüssen entstanden wäre / muß
man die præsidia revulsoria per pur-
gationes, enemata, vesicatoria, vnd
cucurbitulas, Item die derivatoria,
per apophlegmatismos & garga-
rismos gebrauchen.

Sonsten würde das Gesicht ge-
läutert durch nachfolgende mittel.

Conserv. Euphrasiæ.

Conserv. Betonicæ.

Conserv. flor. Caryophyll.

Conserv. Consolid. regal.

Confect. sem. fœnic.

Aq. Euphrasiæ.

Aq. Fœniculi.

Aq. Chelidon. major.

Aq. Valerianæ.

Aq. Rutæ.

Aq. Verbenæ.

Aq. Nepetæ.

Aq. Hieracij.

Aq. consol. regal. Eusserlich die Au-
gen offters damit gewaschen.

Für die hitze der Leber vnd
Nieren. Welche von Natur hitz-
ge Leber vnd Nieren haben/ densel-
ben

ben werden diese viscera balde entzündet/wann sie hitzige Bäder brauchen / oder sonst zu heiß vnd zu lang baden.

Sie können aber innerlich/ diejenige Arzneyen gebrauchen/so oben bey dem durst/ vnd dörre des Munds gesetzt worden.

Eusserlich aber sich mit dem unguento santalino , refrigerante Galeni, od albo camphorato schmierren lassen.

Für den verhaltenen vnd aller dings verstandenen Harn. Es begibt sich unterweiln / daß der Urin gänzlich supprimirt würde. Vnd hat disser zustandt vnterschiedliche vrsachen / fürnemlich aber die verstopffung der Nieren/ harngänge / ureteres genannt / vnd des Blastermundts. Widersfahrt meistens theils denjenigen / so mit schleim/ cruditäten vnd vndaumligkeit/steinlin/sand vnd griech beladen/vnd den Saurbrunnen ohn vorhergehente vacuation starck trincken : da dann

er solche materien gewaltsam auff die Harnblase treibt/ vnd dero orificium verstopfft / also daß der Harn nicht durchgehen kan / sondern sich steckt; darauß dann/weiln er jmerzu darinn gehäufft vnd gemehret würd/ grosser wehetage entspringt.

Die beste Cur ist/ daß mann von dem Saurwasser abstehe; die Elisstier/ deren oben vnter den purgantibus meldung geschehen/gebraucher; die Lenden Bäder von Ruben/ so sie vorhanden/ oder von Eybisch/ Pappellen/ S. Petroskraut/ Petersilgen/ sampt Kraut vnd wurzeln zc. für die hand nemme; die regionem vesicae mit Scorpionöhl schmiere/ vnd als dann Säcklin in Wein gesotten/ oder cataplasmata von Zwibeln/ Knoblauch/ Meerettich/ Lorbonen vnd Bachholterbeeren / auflege.

Mit den diureticis muß mann besutsam vmbgehen / damit mann das vbel nicht ärger mache / vnd die materiam peccantem vnd obstruentem häuffe vnd mehre. Sonsten werden ad movendam urinam gerühmt

der

der spiritus Terebinthin. vnd spir.
baccar. Juniperi, mit einem brühlin/
oder einer aqua diuretica eingenom-
men: wie auch die Pilulen de Tere-
binthina.

Ist der Blatermunde dermassen
verstopfft / daß nichts helfen / noch
den verstandenen Harn befördern
will / so muß man zu dem Patienten
mit einem Cathetere greiffen / vnd
dis orificium eröffnen.

Für das schmerzliche vnd
brennente harnen. Dis accidens
hat nachfolgende vrsachen.

Erstlichen / starck vnd hitzig ge-
tränck / oder scharffe / sehr gesalzne/
vnd wol gewürzte speissen / welche
scharffen / brennenden vnd hitzigen
harn erziehen / davon nachmaln die
harngänge / sonderlich aber die harna-
blase hart angefochten würdt.

Zum andern / das heiß baden / wel-
ches die Leber vnd Nieren entzündet /
dahero auch der Harn scharff vnd
hitzig gemacht würdt.

Zum dritten / scharffe vnd choleri-

3 v

sche

sche feuchtigkeiten / welche vor dem gebrauch des Saurwassers nicht ausgeführt / von demselben aber zu den Harngängen geführt worden.

Der ersten vrsach ist leichtlich zu helfen / wann mann hitzig getränk vnd speisen abschafft / vnd kühlenter / oder auff's wenigst linderer Diät sich gebraucht.

Der andern würde gerathen / wañ mann gelinder badet / oder das Bad / so es für den Patienten zu hitzig / gar vnterwegen laisset / vnd nachgehents gemelte viscera abkühlet / wie oben angedeutet.

Der dritten würde remedirt, wañ mann die cholerische humores außsaget / vnd den brennenden Harn mildert vnd abkühlet.

Welchs dann durch die kühlente Zulep / Syrup / Latwergen / vnd andere stücke / welche oben in der dörrde des Mundes / vnd durst in wärenten baden benamset worden / kan ver richtet werden. Darzu dann auch die Emulsiones von Laitich = Endi vien = Wegweiß = Saurampffer = Erd beer =

beerwasser/ den 4. kühlenten samen
zubereitet / Item das decoctum von
vngerölten Gerste / Rosinlin/ Zwer-
ken / geschabtem Süßholz/ Weg-
weißwurzeln vnd Merkenviolotten
zugerichtet nusslich.

**Sie das Auffstossen der
Mutter.** Es begibt sich vnters-
weiln / daß etliche Weiber in den
Bädern das Mutter auffstossen an-
kömmt / zu Latein affectio hysterica,
vnd strangulatus, oder suffocatio ab
utero genant. Hatt aber vnters-
schidliche gradus, vnd ist bey disser
hefftiger / bey einer andern aber ge-
ringer/ pro causæ varietate & magni-
tudine. Wan der affectus vberhandt
genommen/ so ist es ein sehr gefähr-
licher handel. Dann die Patientin
ligt da / gleich als wäre sie allbereit
dahin vnd verschieden: ist an ganzem
Leib kalt/ vnd des athems/ pulß/ ver-
städt/ empfindligkeit vnd bewegung
beraubt. Etliche fallen in Begicht/
erbrechē sich/ phantastieren vnd seind
in dem Haupt verrückt.

Die vrsach ist ein böser gifftiger dampff/so von vnreinen vnd vnfauberen Mutter herrühret / vnd ist dessen materi entweder der faule Weibs- vnd Manns samen / oder die verhaltene vnd verderbte Blum / oder andere vnflätige feuchtigkeit / so sich in der Mutter vnd ihrem gesäßer/ oder vmblichten ihr zugehörigen Gliedern gesamblet. Dieser dampff/nach dem er viel oder wenig/hefftiger oder minder vergiffet / Item/nach dem er viel oder wenig Gliedtmassen angreiffet / verursachet er / das gemelter zustand in einem subiecto schwärer vnd sorgsamer/ in andern gelinder vnd geringer : in diesem mehr / in andern weniger / aber fast in allen das Haupt/ Herzh/ vnd den Magen/ ansicht.

Die fundamental Cur zu beschreiben / leidet dieses Tractatins Kürze nicht. Will derhalben allein kürzlich andeuten / wie dem paroxysmo hysterico möge gestewret / vnd die Patientin widerumb könne davon erweckt/ vnd erlediget werden.

Mann

Mann soll sie aber mit ihrem
 Tauffnamen / im fall sie gleichsam
 entschlaffen / ansehren: allenthal-
 ben / wo mann kan / rupffen vnd zop-
 fen: die Arm vnd Schenckel vest vnd
 steiff mit Nesseln / oder anderem ge-
 bände binden: die vndere Glieder
 mit warmen tüchern dapffer ab-
 werths reiben: der Nasen stinckente
 sachen / als Galbanum, Asam foeti-
 dam, Teuffels dreck genant / Vibera-
 gail / angezünte federn / sonderlich
 von Geldhünern / alte schuch / glau-
 wen / hörner / pappir / vnd dergleichen
 vor die Nasen halten. Der rauch von
 Agstein dienet auch darzu: desgleiche
 der Agstein Balsam vnd die Rauten.
 Etliche halten es für ein sonderbares
 secretum, wann mann die Wargen/
 so den Pferden innerlich an den vord-
 ern Füßen wachsen / dörzet / zu Pul-
 ver stoffet / auff ein Glut streuwet/
 vnd der Patientin den rauch fürhale.
 Der Hippocrates will haben aphor.
 35. sect. 5. mann soll solcher Person
 ein Niesfente arney in die Nasen
 thun.

Der Schain soll mann wolries-
chente sachen / als den Zibeth / Am-
bram vnd Moschum appliciren.
Oder man mag Säcklin von aller-
handt wolriechenten simplicien, als
Zimmet / Negeln / Muscatnuß / Mus-
catblühet / Melissen / Polen / Ros-
marin vnd Majoran 2c. zu richten/
vnd auff die Natur legen.

Die Stulzäpfflin vnd Elistier
thun bey der sachen nicht wenig.
Deßgleichen das Emplastr. de Galba-
no, mit dem Bibergeailöhl erweicht/
vnd auff den Nabel gelegt.

Item / ein liniment von dem kraut
Scharlach / Butter / vnd Tackama-
hack gemacht. Oder der Theriac in
Kautensafft zerlassen / vnd regioni-
uteri admovirt.

Innerlich / wo mann anderst der
Patientin zukommen kan / mag mann
nachfolgende experimēta adhibiren.

Etliche tröpfflin Agstein öhl mit
der aqua hysterica Quercetani: Oder
dis wasser für sich selbst allein.

Theriacam, oder Mithridatium in
Polen, oder Mutterkraut wasser dis-
solvirt.

Das

Das Pulver von den kätzlin des
Welschen Nußbaums auff 2. scrupel
mit 2. tröpfstin Agsteinöhl.

Das Pulver von Biberzail mit
einem trincklin Wein.

Etliche kleine Pilulz von der Asa
foetida vnd Syr. de artemisia zube-
reitet.

Das Pülverlin von der Glendts-
klaw vnd Zitwē mit Polen, Melis-
sen, Beyfuß, oder Mettram wasser.

Für die Schöne / Rose / oder
Rothlauffen / ist nichts besser / als
ein guter Schweiß. Dann weiln die
Natur zur haut hinauß will / so muß
mann dero motum volgen / vnd die
von ihr außgetriebene Materi durch
die poros cutis vollents außführen.
Es greiffe aber dieser affectus offters
maln die Leute der gestalt an / daß
mann vermeint / sie seyen mit der
Pestilenz behafftet. Räudern vnd
zittern anfangs für grossem frost:
nachmaln so werden sie hitzig vnd
dürstig: vnd ervolget leylichen ein
auswurff hitzigen / subtilen / vnd cho-
lerische Geblüts / also das eine röthe

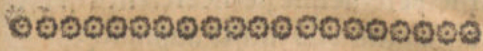
an dem Angesicht / Hals / Brüsten /
gemeiniglich aber an den Schien-
beinen vnd Waden gespüret würdt.

Den Schweiß mag mann mit
Scabiosen = Taubenkropff = Cardos
benedicten = Angelic = Ehrenpreis = zc.
wasser treiben. Auch das Antido-
tum Matthioli, Nithridat / Attich =
Holder = oder Wachholter muß dar-
zu thun.

Über die Kose aber ein Säcklin
von Kockenmeel legen.

Hüte dich für kalten vnd nassen
überschlagen. Dann es nicht auß
zusprechen / was für vnheil darauß
erwachset. Die experientz bezeugt
es / vnd habens nicht wenig mit
ihrem vnwiderbringli-
chen schaden em-
pfunden.

E N D E.



APPENDIX

So erst neulich zu vorigen Irrthummen
gethan worden.

Der fünff vnd zwäzigste Irrthumb.

S S seind derjenigen
nicht wenig / welche entwe-
ders auß Kargheit / oder ih-
ren obligenden Geschäften halben in
die Bäder / vnd sonderlich in die
Sauerbrunnen sich begeben/ vnd da-
mit sie desto eher möchten mit densel-
ben fertig werden/ so eilen sie hefftig/
vnd gebrauchen dieselbige etwan 6.
oder 8. Tage lang: lauffen als dann
widerumb davon / vermeinen/ sie ha-
ben ihnen grossen Nutzen geschafft.
Aber wie vnzeitig eilen in andern Ge-
schäften nichts guts macht / also
schafft man auch wenig Nutzen/wann
man allein auff wenig Tag in die Bä-
der räiset. Es heist hie festina lente,
eile mit Weis. Festinare est multa

XXV.
Man soll
mit dem
Saur-
wasser nit
eilen/ vnd
dasselbige
häuffig
auff we-
nig Tag
allein in
sich schüt-
ten.

incipere, neque perficere, eilen ist viel anfangen/ vnd nichts aufmachen.

Canis festinans cæcos parit catulos, weiln der Hund wenig zeit seine Junge trägt / so kommen sie auch blind auff die Welt. Qui nimium properat, serius absolvit, eilen thut niemalen gut. Wer fast eilt / kom̃t langsam heim. Sæpè quæ in se multas utilitates continebant, festinata exactione comperta sunt usu sterilia, es geschicht offters/ daß die jenige Handlungen / so viel nuken könten / ohn Nutz vnd Frucht abgehen / wann man zu sehr eilet.

Also gehet es auch / wann man in die Bäder / vnd sonderlich in die Saurbrunnen / gleich wie ein Hund in die Kuchen schmæckt / vnd laufft in wenig Zeit widerumb davon. Man weiß sonsten wol / daß nach Belegenheit der Kranckheit längere vnd kürzere Zeit gehört; man redet aber allein davon / ob die jenige / so das Saurwasser dörrftig / recht thun / daß sie in wenig Tagen so viel trincken / als die jenige / so der Cur mit Weil abwarten.

Dar

Darauff sagt man nein. Warumb
 sprichstu. Darumb/ weiln sie die Na-
 tur übereilen/ vnd noch nicht wissen/
 wie sie sich auff das Wasser befinden
 werde. Die Natur liebet die medio-
 critatem vnd moderation, wie der al-
 te Hippocrates in seinen aphorismis
 oft vermahnet: sonderlich aphor. 51.
 sect. 2. Daer vernünfftiglich lehret/
 daß alles/ so zu viel / zu übermässig/
 vnd zu geschwind/ seye der Natur zu-
 wider: was aber fein langsam/ nach
 vnd nach / vnd mit Weil geschicht /
 das seye sicher vnd ohne Gefahr.

Die mineralische Wasser / vnd
 consequenter auch der Saurbrun-
 nen/ werden gebraucht / entweder daß
 man den Leib reinige/ oder die viscera
 alterire/ oder sie stärke.

Du magst aber einen Zweck vor
 dir haben/ welchen du wilt/ so machest
 du nichts guts/ wann du zu sehr eilest.
 Wilt du den Leib purgieren vnd reini-
 gen/ so mustu entweder gleich zu an-
 fang vil/ oder wenig trinckē. Trinckest
 du viel/ so beschwärest du die Natur/
 vnd weißest doch nicht / wie sie sich
 a ij darauff

darauff befinden werde. Trinckest du
 aber wenig/so thut es nichts/erweckest
 allein viel schlaffenter Hund / vnd
 wann du bald widerumb nach Hauſſe
 eilest/so muſt du auff newe Mittel ge-
 dencken. Dann es ein böſer Handel/
 wann die mineraliſche Waſſer allein
 moviren / vnd die humores auffrüh-
 riſch machen/ aber nichts/oder wenig
 auffführen.

Iſt dir angelegen die viſcera zu al-
 teriren / ſonderlich die hixige Leber /
 Milz / Nieren vnd Magen / ſo ge-
 ſchieht ſolches in Warheit nit in we-
 nig Tagen / man wolle dann gleich
 auff einmal dem Faß den boden auß-
 ſtoſſen: ſonderlich wann die intempe-
 peries eingewurzelt vnd einen habi-
 tum contrahirt. Die habitus aber/
 ſagt Ariſtoteles / gleich wie ſie ſeind
πολυχρονοί, vnd in langer zeit zu we-
 gen gebracht werden / alſo ſeind ſie
 auch *δυσκίνητοι*, vnd werden nicht bald
 vnd leichtlich abgeſchafft vñ vertrieben.

Wäre es aber ſach/daß du die Glied-
 maſſen zu ſtärcken vorhabens / ſo ge-
 gehört abermalen gewiſſe vnd gerau-
 me Zeit/

me Zeit darzu / weils sie auch nicht
gleich auff einen stuz von ihrer krafft
gebracht werden.

Drumb diese Regul nim in acht/

Dass niemaln eilen Mus hat bracht.

Gleiche meynung hat es auch mit den
verstopffungen des Krosßgeäders / der
Leber / des Milkes / vñ anderer Glied-
massen. Dann wann sie veraltet vñ
lang gewäret / so bedörffen sie Zeit vñ
Weil / biß sie eröffnet werden. Können
demnach in wenig Tagen nicht zu-
recht gebracht werden.

Der sechs vñ zwäzigste.

S haben viel Badgä-
ste / Manns vñ Weibspers-
sonen / nicht allein in dem
Saurbrunnen / sondern auch in an-
dern Bädern / im Gebrauch / dast sie
in wärentem baden das Saur / oder
andere Wasser / darin sie baden / häuf-
fig trincken : geben für / sie können sich
des trinckens wegen grossen Dursts
vñ hize nicht enthalten / müsten sich
abkühlen / den Mund befeuchtigen /
vermeinen auch / es solten ihnen die

XXV.
Man soll
in wärentem
badē
dß Saur-
oder ande-
re Was-
ser darin
man ba-
det / nicht
trincken.

mineralische Wasser desto besser bekommen / wann sie dieselbigen innerlich vnd äusserlich zu einer Zeit gebrauchen: vnd habe die Erfahrung bezeuget / das solch trincken nicht geschadet: wie ich dann in vnserem Sulkbad gesehen / das ihnen Weiber / so rothe vnd hisige Köpff wie die Hanen vnd Zins-Cappen in dem Bade gehabt / einen Trunck nach dem andern von dem Sulkwasser durch den Bad-knecht langen lassen / vnd getruncken.

Aber allhie ist zuwissen / das solch trincken vielen dergestalt bekommen / wie dem Hund das Gras. Dann ich wargenommen / das junge Leut / Jungfrauen vnd junge Gesellen / auch wol ältere Personen / wann sie sich entweder durch das tanzen vnd springen / oder aber durch das reuten / fechten / Ballen vnd Ballonspielen sehr entzündet vnd erhitziget / vnd in wärenter grosser Hitze kalt Wasser / Bier / Zulep / oder ander Getränke zu sich genommen / dardurch entweder in das Blutspenen / Schwindsucht / Seitenstechen / Pleuritis genant / entzündung der

72
der Lungen / so die Medici Peripneumomiam nennen / oder aber in einen andern gefährlichen Zustand gerathen / daran sie die zeit ihres Lebens zu dawen gehabt / auch wol gar in kurzem ihres Lebens verlustiget worden. Dann das kalte trincken in solcher Hitze treibt vnd schlägt das Geblüt / die wärme vnd die Spiritus zuruck. Dahero es dann kommt / das weiln die innerliche Adern mit solchen stücken überhäuffet vnd erfüllt werden / sie sich eröffnen / oder aber gar auffspringen vnd zerreißen. Als dann ergoust sich das Geblüt / sett sich bald an dis / bald an ein ander ort / fanget an zu verderben vnd zusaulen / vnd erwecket gemeiniglich inflammaciones vnd enzündungen / welche sehr gefährlich.

Jederman weiß sonsten wol / daß das kalte Wasser trincken in der Hitze des Leibs sehr schädlich / welches doch nicht / sonderlich wann es grob / dück vnd schwer / bald durchtrinsget / wie viel gefährlicher meinet man dann / das die mineralische / sonderlich aber die vitriolische Saurwas-

fer seyen/in grosser Hitze getruncken/
weiln sie wegen ihrer spirituolischen
vnd subtilen Substanz viel geschwin-
der vnd besser durchtringen / dann die
gemeinen schöpff- oder springwasser:

Die Fuhrleute / so auff dem Land
hin vnd her mit ihren Pferden fahren/
wissen es auch. Darumb wann sie die
Pferdt widerumb in die Ställe ge-
bracht / so geben sie ihnen nicht bald
zu trincken / sondern lassen sie vorhin
wol erkülen / vnd geben ihnen vnter
des Futter.

Vnd ob sie gleich schon vnter wegs
die Pferdt in der Hitze auß frischen
Wassern trincken lassen / so iagen sie
dieselbe doch gleich darauff fort: als
dann wird die Hitze vnd das Geblüt
nicht hinein in den Leib geschlagen /
sondern breitet sich durch die bewes-
gung in den ganzen Leib / auch in
die äusserliche Gliedmassen auß / vnd
erwecket einen Schweiß.

Hast du aber in dem Bade eine dörr-
re des Mundes / vnd grossen Durst / so
magst du an statt des trinckens entwe-
der den Mund mit frischem Brunn-
wasser

wasser offters aufspülen/oder die Rosinlin/so in frischem Wasser gelegen/ Item die eingemachte Weixeln/Maulsbeeren/Johannes-träubel/vnd Saurrauch/die conservam von dem sauren Safft der Citronen/ Limonen/ oder Pomeranzen: Item den eingemachten Spanischen Lattich/ den vitriolirten Rosen/vnd Violotten Zucker/die saure gekochte Zwesken/Pfläumlín ohn stein/vnd Amarellen/die Citronen: S. Johannis-träubel: vnd Saurrauchtäfflin/vnd dergleichen kühlente Sachen gebrauchen.

Den gebrauch der mineralischen Wasser betreffent/ist zwar derselbige äußerlich vnd innerlich gut vnd erspriesslich/es muß aber hierinn ordnung gehalten/vnd nicht zugleich getruncken vnd gebadet werden.

Daß das trincken in wärenter Hise etlichen nichts geschadet/gib ich gern zu. Aber es seind die besten so wol gerahten:vnd was einem vnd dem andern abgangen/ist darumb nicht ins gemein zu zulassen:Die Naturen seind vngleich/ vnd kan mancher et-

was leiden vnd ertragen/das dem andern sehr schädlich.

Was von dem trincken in warmem baden gesagt wordē/soll auch verstanden werden / wann man auß dem Bade gangen/das man nemlich sich für dem gehlingen kalten trincken nach dem Bade/wann die Hitze noch vorhanden/hüeten soll.

Es ist zwar für die Hitze vnd Durst nichts bessers / dann ein guter kühler Trunck/aber es ist an der Gesundheit mehr gelegen als an dem gelüstrigen Maul vnd appetit. Die Alten haben gesagt / es seye gute vnd beständige Leibsgesundheit *maximè divinum & suavissimum vitæ condimentum*, ein sonderliches / herrliches / Göttliches / vnd über die massen liebliches Gewürk menschlichen Lebens / Ursache / weils durch Gesundheit alle Güeter können zu wegen gebracht werden / *Animi, Corporis, & Fortunæ*. Dahero sie auch gesagt / *vitam esse, valere, non vivere*.

Nur leben vnd nicht seyn gesund/
Ist kein recht leben/sag ich rund:

Aber

Aber das rechte Leben ist/
Wann man gsund ist zu jeder frist.

Der siebē vnd zwāzigste.

D Roben in dem vier vnd XXVII.
zwanzigsten Irrthum ist an- Man soll
gezeigt worden/was von den dē Saur-
Leuten zuhalten/welche ein Jahr vnd wasser nit
alle Jahr den Saurbrunnen trincken. ohn erheb-
An icho muß auch von den jenigen liche Br-
gesagt werden / welche in einem Jahr sach in ei-
das Saurwasser zwey: ja wol drey nem Jahr
mal besuchen vnd gebrauchen / wie zwey oder
solches geschehen ich wargenommen. drey mal
gebrauchē

Hierauff ist diß die Antwort/wann
die Noth solches erfordert / vnd das
Indicans vorhanden / weilen entwe-
ders der affectus, vmb dessen willen
man den Saurbrunnen getruncken/
nicht allerdings gewichen / oder zwar
gewichen / aber wider kommen / also
daß der Patient recidivirt / so laßt
man solchen iteratum acidularum
vsum, vnd widerholten Gebrauch pas-
siren: bevoorab wann der Patient al-
ters vnd kräfteen halben dergestalt
qualificirt vnd beschaffen / daß er das
Saur.

Saurwasser wol leiden vnd dulden
 kan: vielleicht auch ab andern Arz-
 neyen einen eckel vnd abschewen trägt/
 vnd sich zu denselben schwerlich bere-
 den läßt. Item/wann er erfahren/das
 das Saurwasser ihm wol zuschlägt/
 vnd mit demselben mehr / als mit an-
 dern mitteln außgerichtet. Insonders
 heit auch daruñ/weiln man auch an-
 dere purgirente/alterirente vnd eröff-
 nete Arzneyen in einem Jahr vnters-
 chiedliche mal zu widerholen pflegt/
 im Fall es die Nothturfft erfordert.

Wann aber keine sonderliche er-
 hebliche Ursache vorhanden / vnd
 man mit ringern Mittlen dem Pres-
 sen abhelffen kan / so thut man gar
 übel/ daß man sich mit so vielem
 Wasser trincken belade. Dann dar-
 durch die natürliche wärme ge-
 schwächt würd/ weiln man diß Was-
 ser kalt Morgens nüchtern trincken
 muß. Dann so man es wärmet / so
 verleurt es/wie oben gemeldet/ seinen
 Geruch vnd Geschmack/ vnd verrie-
 chen zugleich auch die spiritus, welche
 doch gleichsam die Seel vnd das Le-
 ben

ben aller mineralischen Wasser seind.

Man erkältet auch dardurch das Hirn vnd die Nerven / vnd würd der Magen davon blöd / vnd dawet nicht wol. Wann aber dieser Koch sein Ampt nicht verricht / so stehet es in übrigen Haushaltung des Leibes sehr übel: weiln böse Dawung des Magens die Dawung der Leber verhindert vnd böß Geblüt verursacht.

Was aber auß demselben entspringt / das lehret die tägliche erfahrung. Dann kein Gliedmaß ohn das Blut sich nehren kan. Ist es nun vn sauber / kalt vnd roh / so gibt es auch keine krafft / stärke vnd rechte gute Nahrung. Zu viel ist vngesund / vnd würd aller excess vnd überfluß von dem Hippocrate, Galeno, vnd allen verständigen Medicis verworffen / weiln die menschliche Natur in der symmetria vnd mediocrität bestehet. Quod nimium est / sagt Hippocrates aphor. 51. sect. 2. naturæ inimicum est.

Was die Natur thut überladn /
Thut ihr fürwar sehr grossen schadn:
Gar zu wenig / vnd gar zu viel /
Verderbet / sagt man / alle Spiel.

Der acht vnd zwāzigste.

XXVIII.
 der Wein
 bey den
 Malzet-
 ten muß
 nit noch
 wendig
 mit dem
 Saur-
 wasser ver-
 mischt
 werden.

SIn sehr gemeinē brauch
 haben meiste Saurbrunnen-
 gäste / daß sie bey den Mal-
 zeiten keinen Wein ohn Saurwasser
 vermischet trincken. Wird demnach
 gefragt / was davon zuhalten? Mich
 duncket / sie thäten besser / wann sie den
 Wein nett vnd pur trincketen / oder /
 so er zu starck / mit einem Brodwasser
 vermischet / vrsach / weiln das Saur-
 wasser diuretisch ist / vnd tringet bey
 vielen zu den Harngängen. Ist nun
 dem also / so folget darauß / daß solcher
 mit dem Saurwasser vermischte
 Wein die angenommene Speise vor
 der Zeit / ehe sie recht verdauwet / auß
 dem Magen treibt / vnd derselben ein
 theil mit sich in das genus venosum,
 vnd sonderlich in das Kröszgeäder / in
 die Leber / Nils vnd Nieren führet: da
 es dann nachmaln verstopffungen die-
 ser Gliedmassen gibt / welche viel vn-
 gelegenheit / wie bekant / verursachen.

Ist einer ein abstemius, vnd trincke
 von

von Natur keinen Wein / so mag derselbe entweder das gebäute Brodwasser / oder sonsten ein anders von Gersten / Rosinlin / Süßholz / Fenchel / Enis vnd Zimmetröhrlein zugericht / trincken.

Anderer aber / so des Weins gewohnt / sollen denselben auch dieser Ursache halben ungewässerten Wein gebrauchen / damit sie den Magen / so zimlich von dem Saurwasser Morgens vnd abents erkält worden / widerumb erwärmen vnd stärken.

Es sollen sich aber / sonderlich junge vnd hitzige Leute / vor starckem Wein hüten / damit sie nicht mehr erkündet werden.

Der neun vñ zwäzigste.

Sel Badgäste pflegen auch nach dem Nachtesse / che sie sich zu Ruhe begeben / den Saurbrunnen zu trincken. Wüß abermaln gefragt / ob es rathsam seye / oder nicht? Antwort / ist es vmb einen

b

Trunck

XXIX.

Ob man eben müsse nach dem Nachtesse das Saurwasser trincken?

Trunck zu thun/den Durst allein da-
mit zu löschen / so gibt man solch
trincken zu / bevorab bey den jeni-
gen / so solches Truncks gewohnt /
vnd nicht wol schlaffen können / sie
haben dann zuvor einen trunck Was-
sers gethan. Nam quæ longo tem-
pore consueta sunt, sagt vnser Alt-
vatter Hippocrates aphor. 50. sect. 2.
etiamsi deteriora sint, insuetis minus
molesta esse solent:

Wessen man lang gewohnt hat/
Ob es gleich böß ist/vnd auch schad/
So schadet es doch nicht so bald/
Als diß/so wann nicht mannigfalt
Gewohnt hatt/weiln Gewohnheit
Gleichsam zur Natur ist bereit.

Es ist aber diß nicht die Frage / son-
dern man fraget / ob es nutz vnd gut
seye / daß man nach dem Nachtessen
unterschiedliche Gläser/oder Becher
voll austrinckt? Darauff gibt man
Antwort Nein / nachfolgenten Br-
sachen halben.

Erstlichen / weiln man bey Tage
gnugsam getruncken / vnd derhalben
die

die Natur mit übrigem trincken nicht beschwären soll.

Fürs ander/ weiln solch Nachttinken die Däuwung verhindert.

Drittens / weiln zubeforgen / man möchte die Speise widerumb vor der Zeit auß dem Magen treiben. Dann das Sauwrwasser / wie vor gemeldet/ sehr penetriert/ vnd derwegen vngedaunte Speise mit sich in das Gesäßer leichtlich führen kan.

Viertens / weiln die Nachtruhe vnd der Schlaf dardurch interrumpt wird/sonderlich bey den jenigen/ welche leicht entweder durch den Harn / oder durch den Stulgang / oder auch wol durch beide Gänge zugleich bewegt werden. Müessen demnach bey Nacht auffstehen / vnd der Natur ihren Lauff lassen.

Der drensigste.

S geschieht offtmaln / XXX.
 daß man alte erlebte Mañs/ Alte blöde
 vnd Weibs personen in die schwache
 b ij Sauwr Manns.

vnd
Weibs-
personen
sollen des
Sauwr-
wassers
müssig ge-
hen.

brunnen schiekt. Aber wann sie/wie
es dann gemeiniglich also sich ver-
hält/ blöd vnd bauwfällig seind / so
löscht man in denselben das klüm-
mente Löchtlin vnd klumsentes
Liechtlin/das ist/ den übrige geringen
calorem naturalem, vollents auß/
oder thut demselben zum wenigsten
grossen schaden / weils diß Wasser
actualiter kalt muß getruncken wer-
den/will man anderst die spiritus vnd
die beste Krafft erhalten.

Möchten demnach wol zu Hauße
bleiben / vnd sich anderer Mittel ge-
brauchen. Dann der Sauwrbrun-
nen kein universal medicina, oder
Panacea ist / so alle Schäden heilen
könte. Wie muß man thun/wo kein
Sauwrbrun weit vnd breit zufinden.
Es wäre den Medicis übel gesagt/
wann sie an solche mineralische Was-
ser müßten gebunden seyn: würden
sonsten mit ihrem Arzneyen wenig
Lob vnd Danck verdienen.

Gar alte Leut/ so blöd vnd kalt/
Man es gänglichen dafür halt/

Daß

Daß sie zu dieser Cur nicht seind
 Eüchtig/sondern sie sey ihr seind.

Man wolle mich aber allhie recht verstehen. Dann ich schliesse nicht simpliciter vnd absolute alle alte Leute auß/ sondern allein die jenigen/ so nicht allein alt / sondern auch sehr blöd vnd bauwfällig. Dann man vnterweilen alte Personen findet/so wol gesunder / stärker vnd frischer seind dann junge. Dahero dann Galenus in den vacuationibus, vnd sonderlich in sanguinis detractiōe, nicht so viel auff das Alter vnd auff die Jahr/ als auff die Leibskräfte sihet: sagt beynebens auch lib. de cur. rat. per sang. missionem cap. 13. es trage sich zu/daß die jenige/ so allein 60. Jahr alt/ die Aderlässe nicht erdulden vnd leyden können / da im gegentheil andere / welche allbereit 70. vnd mehr Jahr auff sich haben / dieselbe ohn einigen Schaden aufstehen mögen.

Derein vnd dreyssigste.

XXXI.

Wer
Wein
trinckt /
vnd kein
abste-
mius ist /
soll sich in
wärenten
Eur des
Weins
nit gänge-
lich ent-
halten /
vnd allein
Sawr-
wasser
trincken.

S werden / gleichwol
wenig / jedoch vnterweilen
etliche gefunden / welche ob
sie schon keine abstemii seind / son-
dern von Natur wol Wein trincken
mögen / jedoch so bereden sie sich / es
seye ihnen nutz vnd gut / wann sie sich
des Weins in wärenten Trinckeur
gänzlich entschlagen / vnd den Durst
beides bey der Mittag- vnd Nachts-
malzeit löschen: vermeinen / es könne
solch Sawrwasser trincken dem je-
nigen Trunck / welchen sie Abents
vnd Morgens zu sich genommen / die
Hand bieten / vnd die Wirkung
desto mehr vnd besser promoviren.
Nun seind die abstemii vielleicht vmb
etwas zuentschuldigen / wiewol man
auch süß Wasser gnugsam in vn-
serem Sawrbrunnen haben kan / dem
Durst damit zu wehren. Aber wer
Wein trincken kan / vnd es auch ver-
mag / thut besser / wann er bey den Mal-
zeiten Wein trinckt. Dann dardurch
würd

würd die Natur/ so vmb etwas Morgens vnd Abents wegen des Curs truncks/ so wol wegen des auff- vnd abgehens vnd spazierens/so auff den selben nothwendig gehört/ abgemattet worden / widerumb erquickt vnd erlabt/ vnd der Magen auch erwärmt vnd gestärckt: also daß er nachmaln die Speise besser verdauwet.

Ist es aber allein vmb das diluiren vnd temperiren zu thun / sonderlich wann der Wein zimlich starck/so muß man den Leuten ihren Gebrauch lassen/weiln sie fürgeben/ es werde der Wein lieblich vnd anmütig/ penetriere auch besser / vnd lösche also den Durst mehr/als wann der Wein allein getruncken würd.

Der zwey vnd dreyßigste.

Es muß allhie wider- XXXII.
 holen/ was droben von dem Es ist an
 übermäßigen trincken ges dem gro-
 sagt worden. Viel vermeinen / je sen über-
 mehr sie Gläser vnd Becher des mäßigen
 b iij Saur trincken

nicht gele-
gen / schae-
der mehr
dann es
nuhet.

Sauvorrwassers auff einmal in sich
schütten / je besser es seye: sagen / köñ-
nen desto eher dardurch die Cur zum
ende bringen / vnd den affectum bald
vnd schleimig vertreiben. Aber es
heist allhie / festina lente, eil mit weil /
so schütt vnd würfft man nicht vmb.
Dann solch übermässig trincken
schwächt den Magen / vertreibt den
appetit zum essen / thut der natürli-
chen Wärme gewalt / beschwärt den
gangen Leib / bringe offemaln das
Grimmen zuwegen / bevorab wann
das Wasser nicht widerumb durch-
gehet. Es ist nicht an der viele vnd
mänge des Truncts gelegen: mit mo-
derirten trincken kommt man auch
fort / wann man nemlich so viel des
Wassers zu sich nimmt / als viel der
Magen wol vnd leichtlich erdulden
mag. Man muß die Natur / quæ, wie
oben gemeldet / mediocritate gaudet,
nicht überladen / möchte sonst ein
anderer / vnd vielleicht ein grösserer
Schaden darauff erwachsen / als der
vorige gewesen.

Mancher

Mancher meint, er hab große Eßer
 Wann er viel Becher demack: i. löhr.
 Aber trinck du fein mäßiglich,
 So trinckest du gar sicherlich.

Der drey vnd dreyßigste.

Der gemeine Pöbel hält XXXIII.
 dafür / je stärker vnd mehr
 das Saurwasser purgire
 vnd treibt / je besser es seye. Aber Hip-
 pocrates redet viel anderst hievon /
 nicht zwar in specie vnd insonderheit
 von dem Saurwasser / sondern in
 genere vnd ins gemein von allen va-
 cuationibus, aphor. 23. sect. 1. Quæ
 vacuantur, inquit, multitudine me-
 tienda non sunt, sed si quæ oportet
 vacuentur, & facile ferant: Das ist /
 man soll in den Leibsreinigungen
 nicht so viel auff die quantität vnd
 mänge / als auff die qualitât der jeni-
 gen materi, so außgeführt würd / se-
 hen. Nam si talia vacuentur, qua-
 lia vacuari decet, sagt er aphor. 2. sect.
 1. das ist / wann das jenige / so man
 außführen soll / nemlich wann die
 b v causa

causa vnd vrsache der Kranckheit auß-
 gefäget wurd / so ist es heilsam vnd
 gut / bevorab wann sich der Patient
 wol darauff befindet. Dann es offte-
 maln geschicht / daß / salvo honore,
 ganze Kübel voll vnraht von einem
 Menschen gehen / vnd kan dardurch
 doch nicht zu seiner vorigen Gesund-
 heit gelangen. Vrsach / weiln an-
 dere materi, vnd sonderlich die serosa,
 so wegen ihrer subtilen vnd dünnen
 substantz gar leicht bewegt wird / wie
 das Wasser / außgetrieben wurd / aber
 die peccans materia, so die Kranck-
 heit erzieht vnd fovirt / dahinden
 bleibt. Werden demnach memoriae
 causa nachfolgente Reimen ange-
 hengt.

Wann die Vrsach wurd außgeführt /
 Davon deine Kranckheit herrürt /
 Ob gleich schon nicht viel seind der gänge /
 Dardurch außgeführt wurd die mänge /
 So ist doch solcher Durchbruch gut /
 Vnd mache dir wider frischen muth.

Author

Author

Ad Lectorem.

HActenus errores dias in luminis auras
Produxi, vani nil curans scommata Momi.
Errores illos dico, quos non sine damno
Maxima pars hominum crebro committit in usu
Thermarum, quæ sunt Naturæ splendida dona,
Sive bibamus eas, nos sive lavemur in illis.
Ergo quisquis avet thermis feliciter uti,
Summoperè errores descriptos vitet, & ipsis
Incumbat Medicæ præceptis gnaviter artis.
Perversè verò quodsi contemserit illa,
Nil certè inde boni poterit sperare, malorum
Sed potius magnum sibi conciliabit acervum.
Quæ scripsi, jussus scripsi, simul atque rogatus,
Non proprio motu, quia non sunt otia nobis,
Talibus ut liceat scriptis monitisque vacare.
Qui volet hæc mea scripta sequi, sanè illa sequatur:
Qui nolet, per me non velle licebit id ipsi.
Ex Medicæ verò quisquis Doctoribus artis
Quid melius novit, nobis impertiat illud
Candidus: aut si non melius quid noverit, istis
Utatur grata nobiscum mente: nec illa
Dente Theonino, quod in usu est valde frequenti
Per multis, rodant, dictisve incessat iniquis.
Nam tales nihil esse putant rectum, nisi nugæ
Ingenij proprii: tanta est audacia eorum
Hac ætate, simulque superbia tanta! Fatendum
Est etenim ingenuè rerum quod dictitat usus.

W Eben andern edlen Gaben/
So wir in dem Teutschen Land
Reichlich zu geniessen haben/
Hat des Allerhöchsten Hand
Uns auch Wasser mitgethenlet/
Welches viel Gebrechen heylet.

Andre Länder mögen loben
Ihren Reichthum/ihre Schatz/
Teuschland ist doch mehr erhoben/
Weil die fruchtbarliche Plasz/
Wo gesundes Wasser quillet/
Hoch mit Ruhm seind angefüllet.

Was ist edlers wol zu preisen/
Als das Elfsaz: wa der Rhein
Ran auff beiden Seiten weisen/
Wo die Berg und Thäler seyn/
Da man sich pflegt einzustellen/
Bei den heylsam frischen Quellen.

Wie vil Bresten/wie vil Schaden
Hat das lustig Petersthal/
Vnd das warme bad zu Baden
Von den Menschen überal/
Die dahin sind angeloffen
Mit froloken weggenom̃en?

Ist der Tugend was zugleichē/
Die du/ Griessbach/an dir hast?

Gold und Silber muß dir weichen:
Vnd dir/werther Antigast/
Kann auch kein Metall der Erden
Würdig vorgezogen werden.

Plinius erzählt vil wonders
Von den Bronnen hin und her; *
Jedes Land hat was besunders;
Wann er hie gewesen wär/
Hätt er Teutschland mehr geprißen/
Als er irgend sonst erwisen.

* lib. 3.
c. 103.

Aber wie sich Gottes Segen
Hocherfreulich hie erzeugt:
Also ist man auch hingegen
Zu dem Mißbrauch sehr genengt;
Fehler bringen vil Beschwerden/
Die hierinn begangen werden.

Ich geschweng der geylen Brüder/
Vnd der zarten Venus-schaar/
Welche noch gesunde Glider/
Vnd keinn mangel ganz und gar/
Noch Gebrechen an sich fñhlen/
Vnd mit Gottes Gab nur spielen.

Da bei Bad und Sauer-bronnen
Vil in dem gesunden Leib

Eine

Eine franke Seel gewonnen.
Wo der guten Namen bleib/
Pflegen sie nicht vil zu fragen/
Man mag/was man wolle / sagen.

Irrthum̃ werden sonst begangen/
An personen/zeit und maß.
Mancher hat den Lohn empfangen/
Da/als wie dem Hund das Gras/
Ihm sein trinken vnd sein baden
Ist bekommen/zu sein schaden.

Solches/was man irrt und fehlet/
Zeiget dieses Büchlin an/
Da vom Sebtz wird erzehlet/
Wie man sich verderben kan.
Sebtz/der so hoch erfahren/
Weist / wie du dich solst verwahren.

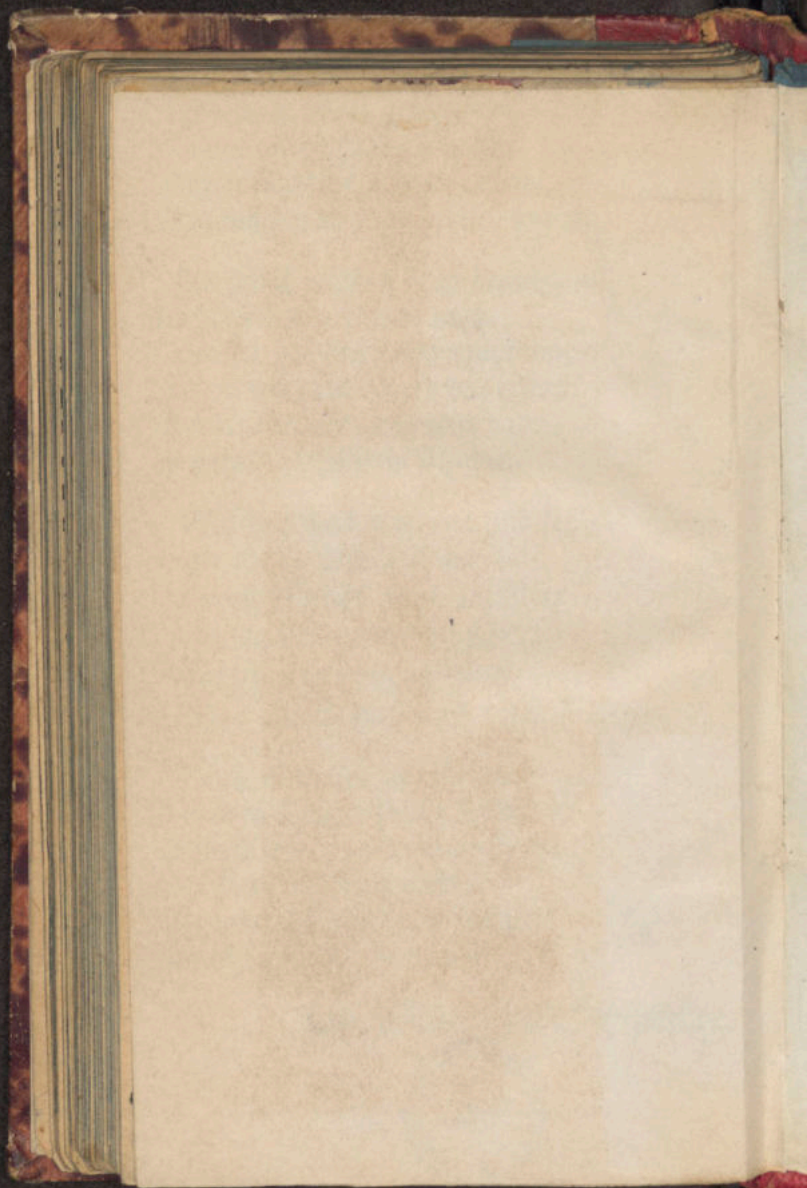
Hoch ist dieses zu erheben/
Daß dem Wasser solche Krafft
Ist durch Gottes Gnad gegeben:
Aber diese Wissenschaft /
Wie wir es gebrauchen mögen/
Ist nicht minder Gottes Segen.

Joh. Matthias Schneüßer.



11.

a
—
ie



Ir 1703

Ger 2463



BUL

2000000890265

Medicina

Patneologie

33

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA
W ŁODZI

1014587